



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

20.04.1933 (Nr. 102)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Dem Führer der Deutschen

Wir gedenken seines 44. Geburtstages

Adolf Hitler der Ehrenbürger von Bremen Von Bürgermeister Dr. Martert Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen.

Keiner, dem Amt und Schicksal vergönnt, dem Führer Auge in Auge gegenüberzutreten, kann sich dem tiefen Eindruck entziehen, der aus der Persönlichkeit dieses Mannes ausstrahlt. Das ist vielleicht der Grund für den Millionen von Nationalsozialisten unverkündlich gewordenen Gaf, mit welchem der Führer von seinen Gegnern jahrelang verfolgt wurde; Denn sie wußten in der Erkenntnis der beherrschenden Persönlichkeit Adolf Hitlers, daß dieser Mann als Geist und Mensch von einem Format war, wie er im Wandel der Zeit nur ganz selten aus dem Schoße der Völker aufsteigt, ja daß es vielleicht nur ein einmaliges ist! Sie wußten, daß dieser Mann eine Sendung in seinem Herzen trug, die gottgewollt ist, weil sie die Kleinheit anderer Gesichtsbilder sprengte und in fähigem Schwung über bläulere Strategie kleiner Mächtiger hinweggehend dem großen deutschen Volk die Quellen aufdeckte, aus denen es nicht nur für äußerlich bezeichnete Macht, sondern für die geistige Befruchtung der gesamten Welt schöpfen kann. Sie wußten, daß bei der Vollendung dieses Auftrags Adolf Hitler ihre auf materialistischer Sucht aufgebaute Ideologie unerbittlich niederbrechen würde. Sie wußten, daß damit ihre große Lüge, Menschheitsbeglückung zu sein, offenbar werden müßte und daß sie darüber hinaus die guten Freunde, welche sie sich eben auf Grund ihrer Volks- und Menschheitsfragen nur nach klingendem Nicken bewertenden Einstellung zu sichern verstanden, verlieren würden. Nie haben diese Gegner das Werk Adolf Hitlers mit den ehrlichen Waffen des Geistes bekämpft, immer haben sie ihre giftigen Pfeile auf den Menschen Adolf Hitler abgeschossen. Diese kleinen Vermehrten waren sich darüber nicht klar, daß sie eben dadurch zu lebendigen Zeugen für die Unangreifbarkeit der Gedanken unseres Führers wurden. Wir könnten diesen Herren ja dafür dankbar sein, wenn sie nur nicht durch die Art und Geschwollenheit ihres Giftspeiens das deutsche Volk dem seelischen und materiellen Abgrund hätten zuwenden lassen. Diese Sünde, die größte, die an einem Volk begangen werden kann, soll ihnen niemals verziehen sein, denn über dem Begriff Verzeihung steht das Wohl eines Volkes von Millionenstärke! Und an diesem Volkswohl muß sich jede der Handlungen messen! Damit ist auch unser Maß vorgeschrieben, mit welchem wir die Vernichter deutscher Ehre und deutscher Gel-

tung und deutscher Wohlfahrt vor unserem Gewissen anlegen müssen!

Adolf Hitler ist auf seinem Wege zur Kanzlerschaft nichts geschenkt worden. Aber sein zäher Wille hat ihn Taler eigener und des Volkes Not durchschreiten, hat ihn Deutschlandsnöt an der Grenze sehen lassen, hat ihm die Bitternis früher Elternlosig-

keit nicht vorenthalten, hat ihn durch die Wildheiten des großen Krieges gejagt, hat ihn die ungeheuerliche Arbeit einer Volks- umbildung im Kampf mit den über reichste Giftsmittel und brutale Frechheit verfügbaren innerpolitischen Gegnern durchkosten lassen! Aber Gott hat ihm ein Herz gegeben, welches über allem, das es erlebte, nicht in Eijigkeit erstarre, sondern die Wärme seines ursprünglichen Schlagens bewahrte, ja noch mehr: immer größer und wärmer wurde es im Erlebnis der Volksnot und immer mehr stärkte es Adolf Hitlers Willen, im Erlebnis der Volksnot das

Ziel seiner Sendung zu erreichen. Dieser Wille übertrug sich auf alle seine Mitkämpfer und dieser Wille wird uns und denen, die nach uns Adolf Hitlers Wert in treuer Wahrung der Gedanken seines Schöpfers behüten und pflegen, vorleuchten und unsere Taten so befehlen, daß sie vor Gott, dem Volk und der Geschichte rein bleiben und gut und deutlich!

Die Methobit unseres Kampfes der vergangenen Jahre hat uns verschiedentlich gezwungen, in Adolf Hitler jeweils eine seiner unüberfahnen Eigenschaften herauszustellen. Kein Tag als der 5. März, an dem der Grundstein zur neuen staatlichen Formung des Deutschen Reiches gelegt wurde, konnte besser zeigen, daß in Adolf Hitler die denkbar reichste Fülle größter und höchster Eigenschaften Leben geworden ist. Auf seiner Haltung an diesem Tage liegt ein Strahl, wie ihn nur selten die Weltgeschichte für die Großen spendet: Tiefe Verehrung für die tausendjährige Vergangenheit deutscher Geschichte leuchtete in diesem Strahl auf, lebendigstes Erfühlen aller der widerstreben und in ihrer Art um Einigung ringenden Mächte im Deutschum, aber auch der fanatische Wille, die den Deutschen bisher kennzeichnenden, den letzten Sinn volksficher und staatlicher Einigung immer wieder verhindernenden Eigenschaften umzuformen und sie in ihren guten Teilen zu einem neuen Kern zusammenzubringen, der eine Synthese von historischer vergangener Größe und einem festen, scharfumsrisenen Zukunftsvorbild ist. Diese Synthese ist das schönste und sicherste Pfand für Adolf Hitlers Glaube an die schöpferischen Kräfte, welche den deutschen Landschaften eigenartig innewohnen. Aus dieser Synthese heraus dürfen wir auch Adolf Hitlers Erkenntnis der Sonderaufgabe der Hansestädte verstehen. Größe nach innen bedingt Größe nach außen; im Hanseischen Geist, der die deutschen Flaggen über die Meere trägt, verkörpert sich nicht zuletzt diese Größe nach außen auf stunnälligste Art. Für die Hansestädte bedeutet darum die Führerschaft Adolf Hitlers ein unschätzbares Plus, weil der Kanzler wie kaum einer seiner Vorgänger die Notwendigkeit der Hansestädte als die fruchtbaren Quellen jenes gesund nach außen und gesund nach innen gerichteten im Begriff „Hanseisch“ fahbar gewordenen Kaufmannsgeistes erkennt.

So dürfen wir Bremer mit Vertrauen in die Zukunft blicken, in eine Zukunft, in welcher Bremen seiner Sonderstellung entsprechend Raum bekommt, seine große Aufgabe für das Deutschum und das deutsche Volk zu erfüllen. Der große Birtge ist Adolf Hitler, der Ehrenbürger der Freien Hansestadt Bremen!



Adolf Hitler als G.M.-Kamerad

Von Stabartenführer Paul Wegener

Als in der Zeit Deutschlands tiefster Schmach ein unbekannter Befreier des Weltkrieges mit neuen Gedanken und Ideen vor das Volk trat, fanden sich nur wenige kampfesfähige Männer, um sich dem Bahnsinn der neuen Zeit zu widersetzen. Nach jahrelangem Nihilismus war es einer vorkriegs-fremden Schicht gelungen, große Teile des deutschen Volkes marxistischen, liberalistischen Gedankengängen gefügig zu machen. Die Internationale, Freiheit und Solidarität sollten Wirklichkeit werden. Jahrelang hatte man diese Gedanken ins Volk getragen; und sie, so sagte man, konnten und sollten der arbeitenden Klasse ein besseres Leben ermöglichen.

Und zur gleichen Zeit des internationalen Tumults kam ein Unbekannter, tief durchdringende Plakate und Reden die Menschen auf zur Besinnung. Das Volk schien ihn nicht zu hören, kaum daß man den Worten irgendwelche Beachtung schenkte.

Was nützte nun der beste Gedanke, der stärkste Wille, dem Vaterlande einen neuen Weg zu weisen, wenn es nicht gelang, größere Teile des Volkes von der Wichtigkeit der Anschauungen zu überzeugen? Hatte es überhaupt Zweck einer solchen Menge gegenüber, die keinen neuen Ideen zugänglich schien, etwas von Volkes- und Volksgemeinschaft zu erzählen? Jenseitigen Karzungen, das war ein Internationales mit lauterem Geschrei? War es denn möglich, einer verarmten Arbeiterklasse, die ihr Leben lang als nicht vollwertig angesehen wurde, zu sagen, daß nur das Zusammengehen des gesamten Volkes ihre Existenz sichern und sichern konnte? Nein, jeder der sich der Zeit des 9. November 1918 widersetzte, galt als Reaktionär und sollte kein Recht haben, seine Gedanken zu vertreten. Turnhoch die Schwärze, die dem Unbekannten im Wege standen. Und dennoch? — Festsitzend vor dieser Mann von der Wichtigkeit seiner Ideen überzeugt. Vier Jahre lang hatte er draußen im Schützengraben seinen Mann gestanden. Kamme keine Furcht und kein Zurück und so wuchs in ihm der Plan, wenn notwendig, seine Gedanken mit Gewalt zu verteidigen, um der durch Terror großgeordneten marxistischen Welt ein Dikt zu bieten. Kamme doch die Geschichte mehr als ein Beispiel, was es genialen Männern, trotz ihrer großen Ideen, nicht möglich gewesen war, sich durchzusetzen. Es galt also ein Mittel zu finden, um der neuen Idee den Weg ins Volk zu bahnen.

In dieser Erkenntnis unersessener heute zum Kaiser gewordenen Führers Adolf Hitler liegt sicherlich der größte Erfolg begründet. 40 Mann waren es im November 1921, die sich einer löstenden Menge Marxisten im Hofbräuhaus in München entgegenstellten. Unter Einfluß ihrer ganzen Kraft, getragen von einem fanatischen Willen, setzten sie sich erfolgreich gegen gut 800 Marxisten, die den Versuch machten die Versammlung zu sprengen, zur Wehr. Der Hofbräuhaus gleich nach der Schlacht einem Trümmerrumpf, aber die Hauptfrage war, daß es zum ersten Male gelungen war, sich der marxistischen Meute gegenüber zu behaupten. Aus dieser Schär heraus wuchs die G.M. Immer mehr Männer fanden sich zusammen und schloßten die Versammlungen des Führers. Anfangs waren die G.M. Männer nur durch die rote Datenkreuzfahne kenntlich gemacht. Gewisse Zeit später im Jahre 1925, als die Bewegung sich zum zweiten Male aufmachte, ihren Kampf siegreich durch Deutschlands Gasse zu tragen, bekam die G.M. ihre braunen Uniformen.

Ein härterer und erbitterter Kampf hand bevor. Konnten die Gegner den Vorlagen und Ideen des Führers nichts entgegenhalten, so versuchten sie dann durch gemeine und hinterlistige Art die Front zu durchbrechen. Immer größer wurde der Terror. Mord und Totschlag wurden fast zur Tagesordnung. Aber unerschütterlich stand die G.M. Ja, sie wuchs ständig. In bedingungsloser Treue und Hingabe stand die braune Armee hinter ihrem Führer und Kameraden Adolf Hitler, kamme

nur den Grundgedanke des Kampfes und Opfern. Versammlungen über Versammlungen mußten geschloßt werden, denn überall verjagte der Gegner den stärker werdenden Feind mit Gewalt zu unterdrücken. Persönlich erinnere ich mich einer Versammlung, wo ein Redner mit vier G.M.-Männern sich gegen eine Menge von 150 Marxisten durchsetzte. Kaum hatte der Redner begonnen, als ein offenkundiger Verrat eintrat. Sein Wort konnte nicht mehr durchdringen. Alles schrie, schloß und driff mit durcheinander. Aus einer plötzlichen Eingebung heraus sprang der Redner von der Bühne mitten auf einen Tisch an dem die Hauptredner saßen. Die Wirkung war verblüffend. Sofort war Ruhe und als der Redner dann ruhig fortsetzte, wurde doch am Saaleingang bereits über fünfzig G.M.-Männer standen, die bei der nächsten Eile zum Ordnung sorgen würden, wagte niemand mehr einen Widerspruch zu machen. In Wirklichkeit stand vor dem Saal nur ein einziger G.M.-Mann, der aufpaßte, daß keiner der Anwesenden hinauskomme. Nicht immer endeten die Versammlungen ruhig. Kam es doch oft zu wilden Schlägereien und die Zahl unserer toten Kameraden legt das deutlichste Zeichen unseres schweren Kampfes ab. Jeder Deutsche soll es heute hören und erkennen, daß die Opfer an Gut und Blut, die die braune Armee gegeben hat, das neue Deutschland erst ermöglichen halfen. Jeder Kampf erfordert Opfer und weil wir den Kampf suchten, um des Lebens willen, wollten wir davor, die ihr Blut geben stets in Ehrfurcht gedenken.

Man fragt mich heute so oft, wie war es überhaupt möglich, daß die G.M. den großen Anforderungen nicht erlag? Ja, ein Ansehender wird das nie verstehen. Standen wir mit zwei, drei Mann im Brauchband zusammen, hörten wir die Worte unserer Redner, dann sprachen wir selbst zum Volk. Sprachen und wurden um jeden einzelnen, der vor uns stand oder lag. Eine unabhängige Überzeugungskraft fühlten wir in uns. Wir sahen, wie so manch einer nachdenklich wurde, wie andere wiederum durch schmerzliches Lachen

ihre Verstocktheit verbergen wollten und wenn so ganz Berge uns nicht hören wollten, dann ging die Empörung mit uns durch. Wir mußten und das lagte der Führer uns ja täglich: „Wir müssen liegen, aber Deutschland geht zugrunde.“

Keinen Augenblick haben wir gemerkt, immer wieder ging es weiter. Konnten überhaupt persönliche Bedenken an der Sache stellen aufkommen? Nein! Unsere Kraft war und ist auch heute noch keine höhere, sondern sie liegt tief im Berged ankerter. Es ist der reine unerschöpfliche Glaube an Deutschlands Größe und Auferstehung. Es ist der Glaube an der Idee des nationalen Sozialismus. Wie oft sind Männer zu uns in die G.M. gekommen, die sich darüber beklagten, daß wir zu wenig technisch-militärisch geschult wären. Ja, wäre die G.M. lediglich ein Wehrverband gewesen, hätte sie nur gelernt mit Waffen umzugehen, ich glaube, sie hätte die Zeit der schweren politischen Kämpfe des letzten Jahres nicht überstanden. Wir sind stolz darauf und das mit Recht, daß Adolf Hitler uns mehr werden ließ als ein Wehrverband, nämlich politische Soldaten. Diesen politischen Soldaten dankt Deutschland heute die Neuordnung. Jeder Deutsche sollte neidlos der wahren geschichtlichen Entwicklung Raum geben. Kein Verein, kein Verband hat den gleichen Anteil an der Neugestaltung des Vaterlandes wie die G.M. Die braune Armee ist es, die dem Leben in Deutschland wieder Sinn geben, der deutschen Kultur und Arbeit die Möglichkeit zur neuen Entfaltung gegeben hat.

Adolf Hitler stand stets voran, so wie es die Großen der Geschichte zu allen Zeiten auch taten. Jeder G.M.-Mann sieht in ihm den Garant der werdenden Volksgemeinschaft. Treue, Disziplin und Kameradschaft waren die Tugenden der G.M. Sie werden es bleiben, nicht weil die übrigen Menschen sich darüber freuen, sondern damit dem ganzen deutschen Volk wieder Pflichtgefühl und Opfergeist zu eigen wird. Es kommt die Zeit, wo jedem G.M.-Mann im Staat gehobener Platz eingeräumt wird, um dem Führer die Möglichkeit zu geben, sein Werk ganz zu vollenden.

Möge der Führer zu seinem Geburtstag erneut das Vertrauen von uns G.M.-Männern hinnehmen, daß jeder von uns gewillt ist, in bedingungsloser Unterordnung und Treue reflexlos den Weg zu gehen, den er als Führer und Kamerad uns vorzeigt.

lers drittes Reich? — Nein! Niemals! — der 30. Januar hat den Totengräber der Nation ein für alle Mal das Sandweck gelegt.

Gerade der Geburtstag Adolf Hitlers macht jeden Deutschen, nie zu vergessen, was die vereinigten Gegner des jungen Deutschlands durch mehr als 14 Jahre an unserer Nation gefordert und gefordert! Heute erinnern wir uns daran, daß man diesem unserem Volksgenossen einst die deutsche Staatsangehörigkeit verweigern wollte! Heute erinnern wir uns daran, daß man ihn schon von 12 Jahren in Wäldern ins Gefängnis warf, als er gegen „berühmte“ Sozialisten Front machte, heute erinnern wir uns daran, wie wenig damals mögliche Kreise unseren Führer verstehen wollten, als er fünf Jahre nach dem schamlosen Verrat von 1918 am 8. November 1923 unter Einfluß seiner gesamten Persönlichkeit verurteilt, das Steuer des immer mehr sinkenden Schiffes herumzureißen. Heute erinnern wir uns daran, daß man gerade ihn damals als „Hochverräter“ in die Landsberger Festung brachte, und daß die marxistische und demokratische Journaille samt all ihren verschiedenartig farbigen Helfershelfern jahrelang den „Berühmten“ in der „Anarchie“ durch den Welt stehen durfte. Heute erinnern wir uns daran, daß man ihn aus sicheren Amts- und Redaktionsstühlen verbannte und schikanieren durfte, daß es in Preußen Minister gab, die ihn jahrelang das Leben verbot, daß damals sein braunes Hemd die Sicherheit des Staates gefährdete, daß man ihn ausweisen oder hinter Schloß und Riegel setzen wollte, daß ein Berliner Polizeipräsident für Adolf Hitler die Hundepflicht forderte, daß bestimmte Herren ihn zum „Antichristen“, andere ihn zum „Arbeiterhater“ stempelten.

Überstände sind dazu da, daß man sie bricht! Dieses Wort des Führers war uns allen Nationalsozialisten stets Kampfbegriffe. Er hat uns als wahrhaftiger Herrscher seiner braunen Soldaten in jeder Stunde all dieser Jahre die reinste Treue gehalten. Nur auf sich selbst gestellt, hat er die deutsche Freiheitsbewegung, ohne die heute unsere Nation nicht mehr bestünde, entgegen allen feindlichen Mächten zum Siege geführt. Der unbekannte Soldat des Krieges, der unbekannte deutsche Arbeiter, der unbekanntes schöpferische Mensch ward durch die Kraft seines Glaubens, durch die Gewalt seines Geistes und die Energie seines zähen, stählernen Willens der Retter von Volk und Heimat. Er hat gegen marxistisches Gift und falschen bürgerlichen Müll die Front aller Deutschen geschmiedet, und in den wenigen Wochen unter seiner Reichsführung das Werk Bismarcks vollendet.

In deutscher Schlichtheit lebt uns allen der Führer den deutschen Menschen vor.

Die Welt wird früher oder später in ihrer Gesamtheit ihren Beschäfer vor der alle Völker zerschneidenden Seuche des Marxismus erkennen, und wir Deutsche, die das Glück haben, unter Adolf Hitler für die Vollendung des Baues eines neuen Reiches arbeiten und kämpfen zu dürfen, wollen ihm an seinem ersten Geburtstag im neuen geeinten Reich deutscher Nation das Gebührende und unerschöpfliche Treue und Einigkeit bereithalten darbringen. Wir wollen immer und überall ihn und je in Welt in selbstloser Opferreue als Soldaten der deutschen Revolution schätzen und fördern, und wollen die Reinheit der deutschen Freiheitsbewegung, die Reinheit der Idee des Führers in allen Stunden des Kampfes über alles setzen. Wir alle wollen, wie er als unser Führer, Diener unserer Nation sein.

Unser die Zukunft, weil unser dieser Führer!

Wie nur danken wir dem Führer für das, was er uns gab? Mahnt einander zur Verpflichtung: Nicht zu ruhen noch zu rasten, bis das ganze Deutschland unser. Als Glückwunsch für unseren geliebten Führer zu seinem heutigen Geburtstag: Sieg Heil!

Carl Röber
Gaulleiter Weiser-EmS
der A. S. D. A. P.

Unser die Zukunft!

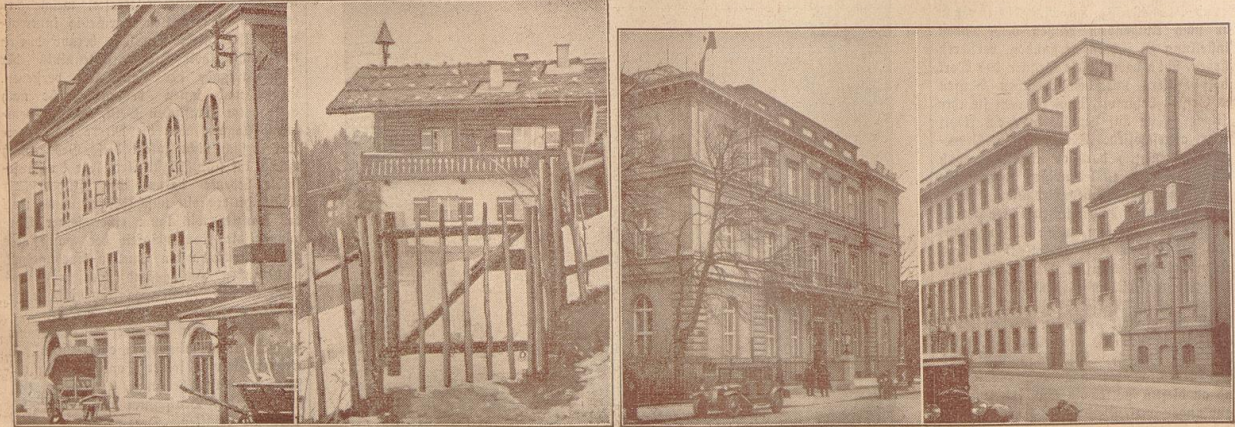
Von Hans Hintel, MdA.

Staatskommissar z. B. in preussischen Kultusministerium.

In all den schweren nun hinter uns liegenden Jahren des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung als zielklare Opposition gegen das Novemberregime von 1918 hatten wir zum 20. April, dem Geburtstag Adolf Hitlers, in Liebe und Treue zu ihm nur einen Wunsch: Möge der Führer einmal diesen Tag in einem nationalsozialistischen, von marxistischen Fesseln freigesetzten Deutschland begehen! Dieser Wunsch von einstmaligen Hunderten, dann Tausenden und später Millionen national-

sozialistischer Deutscher ist nun — im Jahre der deutschen Revolution — endlich Wirklichkeit geworden.

Durch das Vertrauen des greisen Generalfeldmarschalls des Weltkrieges, aber auch durch das befehlende Treueverhältnis von Millionen und Abermillionen deutscher Volksgenossen, die zum letzten Einsatz bereit, wurde der Führer unserer Bewegung zum Führer des ganzen deutschen Volkes. Schriften noch vor wenigen Monaten sozialdemokratische Wahlsplakate ins Volk: „Hit-



Vier Häuser von Bedeutung: 1. Hitlers Geburtshaus in Braunau, 2. des Führers Landhaus in Obersalzberg, 3. das Braunau Haus in München, 4. die Reichstagskammer in Berlin

Der Führer vor dem Staatsgerichtshof

Eine historische Anklagerede, die den Weg zum neuen Reiche weist

Hitlers erste Abrechnung

Wer heute die Liebe und Verehrung erleiht, die der Volkstänzer und Führer Adolf Hitler im ganzen Reich genießt, wird sich kaum der Tage erinnern, da Adolf Hitler sich als „Hochverräter“ vor dem Leipziger Volksgericht verantworten sollte und dabei selbst zum unerbittlichen Ankläger wurde und zugleich die Wege aufzeigte, die er schon vor seiner Festsetzung entworfen war, zu gehen. Heute können wir erkennen, wie dieser Mann vor 10 Jahren die Notwendigkeiten deutscher Politik erkannte und wie er die ganze Nation eroberte, um sie in die Tat umzusetzen. Darum bringen wir in folgendem einen Auszug aus dem Schlusswort des Führers:

In der Anklage lese ich folgende Sätze: „Freilich war das, was im November 1918 geschah, die Verdrängung der Bundesräten durch den Rat der Volksbeauftragten, ein Verbrechen des Hochverrats. Allein damals ist die neue Regierung in kürzester Zeit im ganzen Reich durchgedrungen, die oberste Regierungsgewalt lag tatsächlich in der Hand der Volksbeauftragten, und damit war der tatsächliche Zustand in einen rechtlichen Zustand umgewandelt. Das ist anerkanntes Recht.“ Wenn diese Theorie zur Wirklichkeit und zum Recht würde, dann würden die Feinde Deutschlands nimmermehr gelöst werden, denn auch wir sind durch die Macht besiegt, niedergeworfen und gefesselt.

Macht ist niemals identisch mit Recht

Friedrich der Große hat einst einen Satz ausgesprochen, der das Verhältnis von Macht zum Recht klar definiert. Er sagte, das Recht ist wertlos, wenn es nicht verteidigt wird durch die Spitze des Schwertes. Mit anderen Worten: Das Recht war immer noch wertlos, wenn sich nicht die Macht hinter das Recht gestellt hat. Ich greife einige praktische Beispiele aus der jüngsten Geschichte heraus. Im April 1919 führt ein kleiner Haufen von verbesserten Seelen die Revolutionierung und richtet eine neue auf; die Sowjetfähnen werden hervorgehoben, die Männer legen sich ohne Zweifel in den Besitz der tatsächlichen Macht. Trotzdem behauptete diese Gewalt nicht zu Recht. Und wenn die Sowjetgewalt ganz Deutschland und ganz Europa fassen würde. Das gleiche finden wir in Ungarn. Auch dort richtete Bela Kun ein rotes Wehrregiment auf, auch er setzt sich in den Besitz sämtlicher Machtmittel und bringt überall durch. Eine kleine Freiheitsgruppe verhielt dem wahren Recht zum Durchbruch; eine kleine Widerheit hat damals praktisch Ungarn tyrannisiert. Aber diese Widerheit ist in wahrhaftiger Weise das ungarische Volk gewesen.

Was hat Bismarck im Verfassungskonflikt begangen?

Er setzte sich hinweg über die Verfassung, Parlament und die erdrückende Majorität und hat regiert, gestützt nur auf die Machtmittel des Staates allein, auf das Heer, den Beamtenkörper und auf die Krone. Das wurde in der oppositionellen Presse als Verfassungsverstoß und Hochverrat bezeichnet. Was hat nun diese Tat Bismarcks legitimiert? Seine Tat wäre vielleicht auch Hochverrat gewesen, wenn nicht aus dieser Tat heraus der Segen gekommen wäre, der das deutsche Volk zu seiner Einheit führte, zu seiner höchsten Vollendung und Freiheit. In dem Tage, an dem vor Paris dem Deutschen Kaiser die Krone aufgesetzt wurde, war der Hochverrat legitimiert vor dem deutschen Volk und der ganzen Welt.

Wie war die Lage in unserem Vaterlande im Jahre 1918?

Deutschland war damals nicht so elend und so korrupt, daß die Revolution als Naturnotwendigkeit empfunden werden mußte. Der spätere sozialdemokratische Innenminister Dittmer hat erklärt, das alte Preußen und ehemalige Reich war ohne Zweifel das am laiblichsten verwaltete Land in der ganzen Welt. Und so war es auch kein Staat verfallene oder eine so ehrenhafte, grundsätzliche Beamtenhaft wie das alte Deutschland, kein Volk besaß eine Armee, in der höchste Ehrenhaftigkeit zur Tradition geworden war. Wie innen, so auch nach außen. 26 Staaten haben sich bemüht dieses Reich zu Boden zu bringen, und in vierzigjährigem Ringen ist das nicht gelungen, ein Beweis, wie gewaltig, stark und kraftvoll dieses Reich war. Es war keine Veranlassung vorhanden zur Revolution.

Wenn wir fragen: Ist die Revolution gelungen? so müssen wir erst prüfen, was die Revolution gewollt hat. Was hat die Revolution unserem deutschen Volk nicht alles versprochen: Ein Leben in Schönheit und Würde und Hebung und weniger Arbeit als früher. Man predigte den Kampf gegen die überstaatliche Macht des internationalen Kapitals, und was ist davon gelungen? Hier stand im Saale ein General des neuen Reiches.

Er mußte bekennen, das Verlangen dieser neuen Gewalt auf wirtschaftlichem Gebiet sei so entsetzlich, daß die Massen auf die Straße getrieben werden, die Soldaten, die in die Waffen schiefen sollen, wolkten aber nicht dauernd aus das Volk schiefen, das durch die Unfähigkeit seiner Regierung zur Verzweiflung getrieben werde.

Ein vernichtendes Urteil kann man wohl nicht fällen. Ich will nicht reden von dem Hunger der Millionen, sondern nur auf die Folgen der Verkünder unserer Wahrung hinweisen, die Tausende der Frucht eines arbeitserreichen Lebens beraubte. Wirtschaftlich ist diese Revolution zu einem ungeheuren Unglück geworden. Die größten Ernährungsgebiete unseres Volkes gingen verloren, und in hochverräterischer Weise hat man Gebiete, die für die Ernährung der Nation Voraussetzung sind, veräußert.

Und was hat uns die Revolution politisch alles prophezeit? Man hörte vom Selbstbestimmungsrecht der Völker, vom Völkerbund, von der Selbstregierung des Volkes. Und was kam?

Ein Weltfriede, aber ein Weltfriede auf unserem Leichensfeld. Die Abrüstung, aber nur die Abrüstung von Deutschland zu seiner eigenen Ausplünderung. Das Selbstbestimmungsrecht, ja, aber das Selbstbestimmungsrecht für jeden Völkergott, und Deutschland zählt nicht als Völkergott. Völkerbund, aber ein Völkerbund nur als Garnat für die Erfüllung des Friedensvertrages, nicht für eine kommende bessere Weltordnung.

Und das Volksregiment! Seit fünf Jahren hat man dem Volk nicht die Frage vorgelegt, wie es sich zur Novemberrevolution des Jahres 1918 stellt, an der Spitze steht ein Reichspräsident, der von der überwältigenden Mehrheit des Volkes abgelehnt wird und der auch nicht vom Volke gewählt ist. 17 Millionen Deutsche schmachten unter fremder Herrschaft. Kaum jemals ist in fünf Jahren der deutschen Nation soviel weggewischt worden, als in diesen Jahren der sogenannten gelungenen Revolution. Man hat uns wehrlos gemacht und damit auch rechtlos, wir sind zum Paria auf dieser Welt geworden. Was sind unsere Regierungsorgane heute anders als Vollzugsorgane unserer äußeren Tyrannen. Was hat die Revolution in dem, was das Schwerkste im Volksleben ist, was tat sie zur Verbesserung des deutschen Menschen? Wie wollte man die deutsche Nation loslösen von allen Hemmungen und Fesseln unserer früheren nichtidealen Weltanschauung? Man verspricht, das deutsche Volk zum gleichberechtigten Volk zu machen, und was ist hier geschehen? Alles läßt sich noch ersehen, selbst die verlorenen Gebiete können wieder erkämpft werden.

Aber was man uns in diesen fünf Jahren an Schuld angelan hat, kann man nimmermehr aus unserer Geschichte herausbringen. Alles was groß, hoch und heilig war, hat sich unterhanden, deutsche Soldaten hat man in Gerichten zu stellen, sie in Ketten vorzuführen, Männer, die nichts taten als für ihr Vaterland zu kämpfen, und die abgeurteilt wurden zum Spott des ganzen Auslandes.

Clauserwitz hat einst ein stolzes Wort gesprochen: „Wehe dem Volk, das die Schmach der Entehrung und der Sklaverei freiwillig auf sich nimmt, denn es ist besser, wenn ein Volk ehrenhaft untergeht.“

Die Schmach der freiwilligen Verfallung bringt ein Volk vollständig zum Zusammenbruch. Kann jemand sagen, die Revolution ist gelungen, während doch das Objekt der Revolution, Deutschland, zugrunde geht?

Wann wäre denn die Revolution gelungen? Und was hätte damals geschehen müssen? Sehen Sie in uns nicht beschränkte Reaktionen, die nur schreien. Niemand verkennt, daß es damals unter den Einwirkungen von 4 1/2 Jahren Krieg alles gegeben hat, was besser nicht gegeben wäre. Jeder hatte die Sehnsucht, wieder nach Hause zu kommen. Große Entehrung herrschte in der Heimat.

Wenn die Revolution als gelungen bezeichnet werden soll, so hätte sie vor allem eins tun müssen. Die französische Revolution hat 1870 die Franzosen nicht zu retten vermocht. Aber sie hat die Ehre der Nation gerettet, und so hätte auch die deutsche Revolution wenigstens die Ehre der deutschen Nation retten müssen. Gäßen damals Ehre, Scheidemann und ihre Genossen das deutsche Volk zum Freiheitskampf aufgerufen, und wären sie wie die italienischen Abgeordneten an die Front geeilt, und hätten sie die Soldaten angefeuert, das Vaterland nicht im Stiche zu lassen, hätte man nicht schmachtvoll kapituliert, sondern sich Stiel für Stiel gewehrt, dann, glauben Sie mir, die Republik stünde heute fest, und

Wir alle haben nur die eine große Sehnsucht, daß wieder ein Reich kommt, in dem es wieder eine Autorität gibt und in dem die Autorität nicht durch Bajonette geschützt wird, sondern als Selbstverständlichkeit besteht.

Weiter spricht die Anklagebehörde von der Zerrüttung der Achtung vor dem Gesetz. Worin liegt diese? Für alle die Millionen, die nicht in Juristerei erfahren sind, liegt sie in dem ursprünglichen Empfinden: Vor dem Gesetz sind wir alle gleich. Hat nicht gerade hier die Revolution den schwersten Schlag gegen dieses ursprüngliche Empfinden der breiten Masse geführt?

Millionen Menschen heute das innere Empfinden, daß das Gesetz an Achtung verlor, aber deshalb,

weil man den Keinen Dieb sieht, aber den großen Menschenräuber unseres Volkes nicht erkennen will.

Wenn die Achtung vor dem Gesetze gesunken ist, denn auch deshalb, weil Gesetz und Moral heute nicht mehr identisch sind. Das oberste Gesetz des deutschen Volkes ist der „Friedensvertrag“. Damals hat man zum erstenmal das Gesetz in den Augen von Millionen praktisch kompromittiert, man vertrieh etwas, von dem man wußte, daß man es niemals halten könnte und aus dem 414 Artikel im Unmord verhandelt und aus dem zahllose weitere gesetzliche Maßnahmen kamen. Es kamen weitere Bestimmungen der Reichsregierung, die bestimmten, daß die Waffen abzugeben sind, daß das und das aufgelöst wird usw. Männer, die ihr ganzes Leben lang das Gesetz achteten, wurden zum ersten Mal widerpenflich. Am Ende schleppte man unsere „Kriegsverbrecher“ nach Leipzig, wo ein eigenes Gericht gebildet wurde. Millionen und Millionen, selbst Männer in den höchsten Stellungen, die Achtung vor dem Gesetz verlangten, waren mit einem Moment Feinde des Gesetzes geworden.

Die Gesetzgeber von heute machen Gesetze ohne Rücksicht auf Ethik, Moral und Anstand.

Wenn das Gesetz dereinst wieder geachtet werden soll in Deutschland, so ist die erste Voraussetzung, daß das Reich aus seinem großen Unglück herauskommt. Dann erst wird eines Tages ein anderer Gerichtshof gebildet werden, dann erst wird die Achtung vor dem Gesetz wiederkommen, an dem Tag, an dem ein Staatsanwalt in einem Gerichtshof aufsteht und erklärt:

Ich klage an Ebert, Scheidemann und Genossen, des Landesverrats und des Hochverrats. Wenn man schon einen kleinen Festsetzungsbeamten, der trotz hartnäckigsten Widerstandes die Festung übergibt, vor ein Kriegsgericht stellt und ihn anklagt, weil er die Festung leichtfertig übergeben hat, wie wird die Anklage lauten gegen die, die Obergeschleifen, das Ruhrgebiet, das Rheinland und die Rheinpfalz, alles gestopft haben, ohne zum letzten Widerstand aufzurufen. (Bei diesen Worten schlägt Hitler auf den vor ihm stehenden Tisch).

feiner von uns würde gegen sie die Hand erheben.

Den besten Beweis für das, was ich gesagt habe, sehe ich in der Rede des Staatsanwalts selbst. Der Staatsanwalt erklärte,

die tiefe Wurzel der Geschehnisse liege in der zerrütteten Staatsautorität.

Wer hat denn die Staatsautorität begründet? Was wir heute noch an Resten einer Autorität besitzen, es geht letzten Endes zurück auf die Keimzellen des heutigen Reiches. Es war Friedrich Wilhelm, der die Staatsautorität begründet hat, es war der Große König, der von sich erklärte: Ich bin ein Diener am Saate! Das gilt in gleicher Weise herauf bis zum alten greisen Helvetenfall.

Von dieser Staatsautorität leben wir heute noch alle.

Die Staatsautorität war identisch mit dem Wohle des Volkes,

die war nicht etwas, was sich gegen das Wohl des Volkes gestellt hat. Carlsh betont, daß der Große Fritz nur ein Leben voll Arbeit im Dienste seines Volkes gehabt hat.

Glauben Sie, daß das, was im November 1918 an die Spitze des Reiches kam, die reine Hand des, die Staatsautorität eines Friedrich des Großen zu bewahren? Nein!

Vorliegender: Es geht zu weit, daß Sie Ebert, Scheidemann und Genossen des Hochverrats beschuldigen.

Stiller (zornig): Wenn einst dieser Gerichtshof zusammentritt, wird auch die Achtung vor dem Gesetz wiederkommen, dann wird auch der Staatsanwalt selbst wieder die innere Harmonie zwischen seiner Pflicht und dem Menschengefühl haben. Das Entsetzliche, an dem Deutschland leidet, ist das, daß diese böse Tat fortzuehend Böses muß gebären: Kein, der den Abel erschlug, irrt friedlos und unruhig in der Welt umher; das tut Deutschland jetzt; jeder Staatsbeamte ist in sich selbst zerrissen; auch der Staatsanwalt muß heute unterhanden zwischen Mensch und Jurist!



An einer späteren Stelle der Rede heißt es: Nehmen Sie die Ueberzeugung hin, daß ich die Erringung eines Ministerpostens nicht als erstrebenswert ansehe. Ich halte es eines großen Mannes nicht für würdig, seinen Namen der Geschichte nur dadurch überliefern zu wollen, daß er Minister wird. Da könnte man auch die Gefahr laufen, neben anderen Ministern begraben zu werden; ich nenne nur die Namen Scheidemann und Wuppshofer. Ich wollte mich nicht gemeinsam mit diesen in eine Grube legen.

Was mir vor Augen stand, das war vom ersten Tage an tausendmal mehr, als Minister zu werden.

Ich wollte der Verbrecher des Mordmordes werden.

Ich werde diese Aufgabe lösen, und wenn ich sie löse, dann wäre der Titel eines Ministers für mich eine Züchtigkeit. Als ich zum erstenmal vor Wagners Grab stand, da quoll

mir das Herz über vor Stolz, daß hier ein Mann ruht, der es sich verdient hat, hinauf zu schreiben: Hier ruht Geheimrat und Direktor Erzengel Baron Richard von Wagner. Ich war stolz darauf, daß dieser Mann und so viele Männer der deutschen Geschichte sich damit beugten, ihren Namen der Nachwelt zu überliefern, nicht ihren Titel.

Nicht aus Bescheidenheit wollte ich damals „Trommler“ sein; das ist das Höchste, das andere ist eine Kleinigkeit.

Als das Generalstaatskommissariat gegründet wurde, da ging auch in mir eine Wand-

lung vor sich. Einst glaubte ich, vielleicht doch mit Hilfe der Staatsgewalt den Kampf gegen den Marxismus führen zu können. Der Januar 1923 ließ mich erkennen, daß das kaum möglich war.

Voraussetzung für die Befreiung des Marxismus ist nicht, daß zuerst Deutschland freigemacht wird; Deutschland wird nie frei werden, ehe der Marxismus gebrochen ist. Damals zog ich mich zurück und dachte an nichts als daran, die Bewegung groß zu machen, bis sie wie eine Sturmflut über ganz Deutschland hinwegzieht.

wo er seine letzte Ruhestätte fand. Alois Hitler war dreimal verheiratet. Die erste Ehe wurde nach kurzer Dauer gelassen. Der nur dreizehnjährige zweiten Ehe mit Franziska Nagelsberger, einer Bauernochter aus Berg bei Braunau, entstammten der in Wien geborene Alois Hitler und Angela Hitler, welche verheiratete Kaulbar. Der Halbbruder Alois wohnte in Berlin, die Halbgeschwister in Verdesgaden. Der tragische Tod einer Tochter der Frau Angela — einer Nichte Alois Hitlers — ist noch in Erinnerung. Aus der dritten Ehe entstammte neben Adolf Hitler die 1897 geborene Schwester Paula, die in Wien lebt. Die Schwester der Mutter Alois Hitlers, geborene Rezi Bösl, verheiratet mit dem Kleinbauern Schmid in Spital, schaltete 61jährig noch immer auf eigenem Hofe. Der Vater Alois Hitler ließ sich 56jährig pensionieren und kaufte sich bei Raasdorf eine Bauernmüllerei.

Das Blut Alois Hitlers ist also reines Bauernblut. Wie ein Symbol mutet es an, daß in jener Geburtskammer Braunau Napoleon im Jahre 1806 den Würdiger Buchhändler Palm hat erschlagen lassen, weil er es gewagt hatte, eine „Klugheits-„Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“ herauszugeben. Adolf Hitler wurde es beschienen, nach einem kurzbarbaren Weltkrieg und einer Zeit neuer tiefer Erniedrigung Deutschlands nach innen und nach außen der Führer des Wiederaufstiegs zu werden.

Der Vater schickte den Sohn zur Realschule, um ihn studieren zu lassen und auch aus ihm einen Staatsbeamten zu machen. Der Sohn aber wollte Kaufmann werden. Mit dem 13. Lebensjahre verlor er seinen Vater, wurde selbst längere Zeit krank und verlor nach zwei weiteren Jahren auch noch die Mutter, deren lange Krankheit die väterliche Habe größtenteils verzehrte. In dem kleinen „Wien“ (sprachte sich dem 17jährigen fünfjährigen Jungen die Erfüllung seiner künstlerischen Träume — fünf Jahre Glend wurde ihm Wien, der erst als Hilfsarbeiter, dann als Waler ein hütteres Brot essen mußte. 1912 hebelte er nach München über. Mit eigener Energie und unerschütterlichem Glauben an sich selbst schlug er sich mit Märlararbeiten durchs Leben, um sich nicht nur sein Brot, sondern auch das Geld zum Studium zu verdienen.

Als der Weltkrieg ausbrach, rückte der österreichische Staatsangehörige Adolf Hitler am 3. August 1914 ein Gluck an den bayerischen Krieg in ein höheres Regiment eintraten zu dürfen. Bald schon kam er in Flandern an die Front. Im Herbst 1916 wurde er verwundet und in einem Lazarett in Weßling in der Mark ausgeheilt. Seit Frühjahr 1917 war er dann wieder ununterbrochen an der Front, zuletzt als Nebengänger eines Regimentsstabes. Im Herbst 1918 zog er sich eine Gasvergiftung zu, die ihm vorübergehend das Augenlicht raubte. In einem Lazarett in Pöchlarn erlebte er dann die „Revolution“, in der die widerlichen Kreaturen zusammen mit Verdrückten plötzlich zu „Führern“ wurden und alles, was der Nation heilig war, samt dem selbigen Ehrenstab schanden. Ende November kehrte Hitler nach München zurück und meldete sich von dort ins Truppenlager. Die Märlararbeiten half er unter jenem jetzigen Statthalter für Bayern, General von Epp, besichtigen und war danach kurze Zeit Unteroffizier bei der Truppe.

Die weitere Entwicklung, die gleichbedeutend ist mit der Entwicklung und dem Aufstieg der Bewegung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, ist bekannt. Adolf Hitler selbst schildert seinen Weg und sein Ziel in seinem Buche: „Mein Kampf“. Nach Mutanfrage und Erläuterung, unberührt von Vorurteilen einer Her-

kunft, eines Standes oder Berufs, dafür im besten Volkstum wurzelnd und befehl von stärkstem Glauben an Deutschland, wurde er zu dem besten besten Ständer und Deuter des Gebanens, daß „national“ und „sozialistisch“ beides für sich nichts ist, daß beide Begriffe wohlverstanden zusammengehören in einer persönlich zu lebenden Einheit, in daß es nicht einmal die eine oder die andere Richtung geben kann, daß vielmehr nur der machtsam national sei, der auch „sozialistisch“ und nur der Sozialist sein könne, der national sei. Webergabe, tatliches Gedung, Fähigkeit des Glaubens an die eigene Sendung trag aller Rückschlüsse und Widersände, verhalten dieser feiner Idee zum tieferen Durchbruch, deren Anteilbarkeit und Unabdingbarkeit aber auch den diesseitig nicht verstandenen Totalitätsanspruch der von ihm entworfenen Bewegung erklärt. Das, was in ihm von Jugend an als Kämpfertum lebte, wandelte sich zu einem Begriff der „Politik als Kunst“, den erst jangst der Minister für Volkswirtschaft und Ernährung, Dr. Joseph Goebbels in seinem Briefwechsel mit dem Generalstaatsdirektor Fürstnänger auseinandersetzt; der auch nämlich der Seelenbefreiung der Menschen und der Zusammenfassung der Massen unter einen Willen. Die Zusammenfassung des Reichstages der nationaler Erhebung, und kurz darauf der in der Potsdamer Garnison am Frühjahrsanfang 1933 durch den großen Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg befehlte Bund anführer der in der nationalsozialistischen Bewegung neu aufstrebenden jungen Kraft und den durch alle Not gestützten Kräfte preußischer Konterdation, sind Beweise höchster staatspolitischer Klugheit. Die „Klugheit“ als die Ausrichtung aller wirtschaftlichen und kulturellen Lebensformen des deutschen Volkes auf den neuen Staat waren nur möglich in diesem großen Schwung der nationalen Erhebung. War die Gründung des Reiches im Jahre 1871 das fast alleinige Werk des großen Staatsmannes Bismarck, so ist die Eingliederung und Volksberedung aller deutschen Stämme innerhalb des durch Bismarck geschaffenen Rahmens und über diesen Rahmen hinaus das Werk des deutschen Volkes selbst, dem Adolf Hitler 13 Jahre lang sein unerbittliches Erwaohel“ zugeufen hat und zu dessen Führung er vom Volke und besten alten getreuen Offiziere, Hindenburg, berufen wurde.

Denk es!

von Adolf Hitler (1933)

Wenn meine Mutter alt geworden und älter zu geworden ist, Wenn ihr, was früher leicht und mühsam, Nunmehr zur Last geworden ist, Wenn ihre Lieben, treuen Augen Nicht mehr, wie einst, in sein Leben seh'n, Wenn ihre mild gewordenen Lippe Sie nicht mehr tragen wollen beim Geß'n — Dann reiche ich den Arm zur Stütze, Meine sie mit froher Lust — Die Stunde kommt, da du sie weinend zum letzten Gang begleiten mußt!

Und fragt sie dich, so gib ihr Antwort, Und fragt sie wieder, sprich auch du! Und fragt sie nochmals, schre' ihr Rede, Nicht ungemüß, in sanfter Ruh! Und kann sie dich nicht recht verstehen, Erklär' ihr alles frohgemut; Die Stunde kommt, die hitre Stunde, Da dich ihr Mund nach nichts mehr fragt!

Die Tat des 8. November ist nicht mißlungen!

Sie wäre mißlungen dann, wenn eine Mutter gekommen wäre und gesagt hätte, Herr Hitler, Sie haben auch mein Kind auf dem Gewissen. Aber das darf ich versichern, es ist keine Mutter gekommen. Im Gegenteil. Tausende andere sind gekommen, und haben sich in unsere Reihe gestellt. Von den jungen Männern, die gefallen sind, wird es dereinst heißen, wie es am Obelisk geschrieben ist: „Auch sie haben für das Vaterlandes Befreiung“. Das ist das sichtbar Zeichen des Willens vom 8. November, daß in seiner Folge die Jugend sich wie eine Sturmflut erhebt und sich zusammenschließt. Das ist der größte Gewinn des 8. November, daß er nicht zur Depression geführt hat, sondern dazu beitrug, das Volk aufs höchste zu begeistern.

Ich glaube, daß die Stunde kommen wird, da die Massen, die heute mit unserer Kreuzfahrt auf der Straßensehen, sich vereinen werden mit denen, die am 8. November auf uns geschossen haben. Ich glaube daran, daß das Blut nicht ewig uns trennen wird.

Die Armee, die wir herangebildet haben, die wächst von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde schneller. Gerade in diesen Tagen habe ich die stolze Hoffnung, daß einmal die Stunde kommt, daß diese wilden Scharen zu Bataillonen, die Bataillone zu Regi-

mentern, die Regimente zu Divisionen werden, daß die alte Kavallerie aus dem Schmutz herausgeholt wird, daß die alten Fahnen wieder voranflattern, daß dann die Befreiung kommt beim ewigen letzten Gottesgericht, zu dem anzutreten wir willens sind. Dann wird aus unseren Knochen und aus unseren Gräbern die Stimme des Gerichts-hofes sprechen, der allein berufen ist, über uns zu Gericht zu sitzen.

Denn nicht Sie, meine Herren, sprechen das Urteil über uns, das Urteil spricht das ewige Gericht der Geschichte, das sich aussprechen wird über die Anklage, die gegen uns erhoben ist. Ihr Urteil, das Sie fällen werden, tenne ich. Aber jenes Gericht wird uns nicht fragen: Habt ihr Hochverrat getrieben oder nicht? Jenes Gericht wird über uns richten, über den Generalquartiermeister der alten Armee, über seine Offiziere und Soldaten, die als Deutsche das Beste gewollt haben für ihr Volk und Vaterland, die kämpften und sterben wollten. Mögen Sie uns tausendmal schuldig sprechen, die Götter des ewigen Gerichts der Geschichte wird lächelnd den Antrag des Staatsanwaltes und das Urteil des Gerichtes zerreißen; denn sie spricht uns frei.

Des Führers Lebenslauf

Beispiellos ist der Aufstieg des Mannes, dessen das höchste Volk am 20. April anlässlich seines 44. Geburtstages gedenkt. Beispiellos deshalb, weil noch niemand in der Zeiten seines ähnlichen Aufstieges so sehr verehrtet, aber auch mißverstanden worden ist wie Adolf Hitler. Keine zünftige „Vorbildung“, kein Titel, kein Werk auch nicht der eines Barockhais faszinierten diesen Deutscher aus Braunau, der der seit 1918 angeblüht „demokratisch“ gewordenen deutschen Welt nichts weiter vorzuziehen hatte, als daß er ein Kriegsfreiwilliger war und als Offizier das Eiserne Kreuz I. Klasse erworben hatte. Die Fälle väterlich-republikanischer Devotion und dergleichen Unrecht sind durch kein Wort so sehr entlarvt und zur Räuberlichkeit verurteilt wie durch

die bloße Tatsache des Aufstieges Adolf Hitlers zum Kanzler eines von Grund auf neuen Deutschen Reiches. Es war ein Aufstieg ganz aus eigener Kraft.

Adolf Hitler wurde am 20. April 1888 als der Sohn des Zollfunktions Alois Hitler und dessen Frau Clara, geborene Bösl, in dem oberösterreichischen Städtchen Braunau nahe der bayerischen Grenze geboren. Sein Vater war der bayerische Sohn des infolge wiederholter Schiffschläge verarmten Kleinbauern Alois Hitler in Spital. Der Vater Alois Hitler verlor schon mit 10 Jahren seine Mutter, mit 14 Jahren seinen Vater, wanderte nach Wien und trat achtzehnjährig als „Hilfsangestellter“ (Zollbeamter) in Staatsdienste. Im 64. Jahre starb er bei Ung an der Donau,

Meine Begegnung mit Hitler

Von Professor Langhork-München

Es war nach der Revolution, die Kätterschaft in München war niedergeschlagen und General von Epp zog als Vorkämpfer an der Spitze seiner Truppen durch das Zielgebiet in München ein, begeistert begrüßt. Da hörte man hin und wieder den Namen eines Redners Hitler, der immer mehr Zulauf bekam. Es war ein Mann aufgestanden, der den Mut aufbrachte wie ein Kachegott mit dem System und den November-Verbrechen den Kampf aufzunehmen. Es hieß, nach jeder Rede zeigten sich viele Zuhörer, der General neben dem Arbeiter, in die aufgelegten Listen ein. Den Mann mußte ich hören und als ich von der ersten Veranlassung nach Hause ging, war es mir, als ob ich in einer Kirche gewesen war. Hitler sprach das aus, was Tausende fühlten und zwar mit einer so unerlöschlichen Logik, daß man ihm verfallen mußte, sofern Vaterlandsliebe und National-Gefühl im Herzen brannte.

Am 9. November 1923 befand ich mich morgens auf der Fahrt Bremen-Hamburg, als ich von dem Busch hörte. In Hamburg angekommen, fanden Gruppen beieinander und besprachen das Ereignis. Heberall freudige Erregung, Zustimmung. Am Nachmittag kam die niederstufende Meldung von dem Zusammenbruch durch das hinterbärtige Spiel von v. Kahr. Es kam der Hitler-Prozess, und der Führer bezog die Festung Landsberg a. See. Kaum war er frei (doch man hatte ihm das Neben verboten), als ich mich begeistert zu seiner bei-

ligen Sache bekannte und mein glühendster Anhänger wurde. Aus Begeisterung schenkte ich ihm ein Porträt Bismarcks für seine neue kleine Mietwohnung. In der Hintergrund des Bildes schrieb ich die Worte: „Per Aspera ad Astra!“ Der Führer dankte sich herzlich. Eigenartig, wenn man dem Führer zum ersten Male gegenüber steht. Nichts von Kampfsgeist, nicht der Feuerstopp, wie er in seinen Reden aus sich und über sich hinauswächst. Ganz „Frieden mit einem Unterton von Wehmut spricht er und sieht einen mit so warmem Blick an, daß man den Mann lieben muß. So sah ich ihn öfter im Kreise seiner Getreuen in der Gaststätte „Theria“, „Bavaria“ oder im Café Sed. Zimmer in seinem grauen Sportmantel, die lebende Weltweise stets bei sich tragend. Dann wuchs das braune Heer, es wurde das „Braune Haus“ in München erworben, jeder zahlte 2 Mark dafür ein. Die Botsen verbreiteten die Lage, Hitler hätte sich „einen Palast gekauft, einen stolzer, mit Bronzen ausgeschatteten“. „Zimmli!“ sagt Adolf Hitler, Bronzen sind drin, 2 Broncefiguren mit den Namen meiner treuen untergehenden Kameraden, die an meiner Seite von deutschen Augen an der Feldherrnhalle gefallen sind, weil sie ihr Vaterland liebten.“

Ich wollte dem „Braunen Haus“ das Bild Hitlers schenken. Er lebte es entschieden ab, überhaupt sich malen zu lassen. Darauf schenkte ich das Bild Horst Wessels. Der Aufstieg begann, wir wurden zur Leibstandarte Regimentes und führten die Tradition seines Regimentes „Merke 16“ (Eiff) fort. Zimmer zähler, immer erbitterter entbrannte der Kampf. Man verbot dem Führer die Benutzung des Rundfunks. Da ging er, richtiger er flog, zu seinem Volk direkt. Am August früh 8 Uhr fand das Flugzeug hartnäckig auf Oberwiesenfeld bei München. Der Füh-

rer naht im Auto, und meine Frau überreicht ihm einen Rosenkranz. Er begrüßt mich herzlich und kampesfro. Ich würde ihm Glück und Segen, und mit einem kräftigen Handdruck nahm er Abschied und bestieg das Flugzeug mit seinen Begleitern, umjüngelt von vielen, die ihm das Geleit gegeben hatten. Abends bereit sprach er in Tilfit und Gumbinnen. Da ich seine Umgebung kannte, sich malen zu lassen, verbotene ich ihm mit Anträgen. Dann wurde er Reichskanzler, und ich bekam vom Verlag „Das neue Deutschland“ in Leipzig den Auftrag, ein farbiges Porträt als Volkskanzler von ihm zu schaffen. Wie das nun anstellen? Ich quartierte mich im Hotel „Der Kaiserhof“ in Berlin ein und lag auf der Lauer. Bis in die Nacht hinein arbeitete der Führer, sich kaum Zeit zum Essen gönnend. Mittags halb 3 Uhr kam er aus der Reichskanzler, durchschritt schnell das Vestibül zum Fahrstuhl. Sein Bild war in sich versenkt, er sah nicht rechts noch links, wie nach hartem Kampf. Da sollte ich ihn treffen, ihn mit meinen so kleinen Neben-sachen belästigen? Nein, das konnte ich nicht. Vier Tage vergangen, ich schlich herum wie ein Luchs, wenigstens einen Blick zu erhaschen, vergebens. Schließlich wurde es mir zu dünn. Ich malte ihn auf meinem Zimmer aus dem Gedächtnis mit Hilfe von Photos, doch wollte ich keine Photographie kopieren, lieblich hatte ich es so weit, ich brauchte aber noch seine Einwilligung zur Veröffentlichung dazu. Wie das nun machen? Da wurde ich müde und stellte das Bild in sein Vorzimmer, schrieb eine Visitenkarte dabei: „Darf dies Bild veröffentlicht werden?“ Die Begleitung sagte mir, er hätte es abends schriftlich mit den Augen gestreift, ohne was zu sagen.

Andern Tages ziehe ich mir Uniform an

und warte auf die Ankunft des Führers um halb 3 Uhr. Kaum steigt er aus dem Wagen, da ich schnell hinein in den Fahrstuhl, ich wird er mit mir eingeperrt und kann mich nicht entziehen. Er kommt und ich fühle mit erhabenem Arm ihn grüßend vor ihm. Er kommt, gibt mir die Hand und sagt: „Was machen Sie denn hier?“ „Am Sie meuchlings zu malen, darf das Bild oben heraus?“ Er sieht mich mit warmem Blick an — „Nein“, sagt er schüchtern. Ich sage: „Das Volk verlangt ein farbiges Bild!“ Er: „Nein, ich mag das nicht.“ Ich sage: „Es kommen täglich tausend Photos heraus.“ Ja, das läßt sich nicht vermeiden“, sagt der Führer. Ich sage ganz süß: „Dann läßt sich dies auch nicht vermeiden, außerdem, Herr Reichskanzler, will ich Ihnen nur sagen: „Sie haben gar kein Recht mehr über Ihren Kopf, der gehört uns braunen Soldaten und dem deutschen Volk. — Sie können nur ein schlechtes Bild verbieten.“

Da steht er mich freundlich und herzenswarm an, brüht mir die Sand lange und geht, als ob er sagen wollte: „Auch das läßt sich nicht vermeiden.“ Es ließ sich auch nicht vermeiden, daß ich ihm morgen zu seinem Geburtstag das Bild seiner von ihm so heiß geliebten Mutter schenkte mit der Unterschrift: „Dem Vaterlande der Mutter, die uns den Führer schenkte.“ Auf der Begleitkarte haben ebenfalls die Worte: „Dies ließ ich auch nicht vermeiden.“ Möge dies Bildnis sein Schutzengel sein in seinem schweren Kampf, wie es die Original-Photographie seiner geliebten Mutter war, die er im Trommelfeuer des Weltkrieges auf seinem Heren trug und nach der ich das Bildnis schuf. Gott schütze den besten Deutschen, Gott segne den Führer.

Bremen, den 19. April 1933.

Flaggen heraus zum Geburtstag unseres Führers

Aus Bremen Stadt und Staat

Schulfrei nach der 3. Stunde!
Heute, in der 3. Stunde, findet in sämtlichen Schulen Bremens aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler eine Feier statt. Danach ist schulfrei!!

Wiedert stellt sich

Die Jurisprudenz teilt mit: Der frühere Generaldirektor Hans Wiedert hat sich heute mittig der heutigen Staatsanwaltschaft gestellt und ist in Haft genommen worden.

Die Bremischen Kriegsbeschädigten an Hitler
Der Vorsitzende der Vereinigung bremischer Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Invalidenrentenempfänger e. V., Bremen, Herr Karl Meyer, richtete anläßlich des Geburtstages des Herrn Reichstanzlers Adolf Hitler folgendes Telegramm an den Herrn Reichstanzler:

Als Vorsitzender der Vereinigung bremischer Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Invalidenrentenempfänger e. V., Bremen, erlaube ich in Dankbarkeit und Ehrfurcht die aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrem ersten Geburtstag als Führer der neuen nationalen Erhebung. „Siege Heil“.

Auch Beteiligung des Handwerks an der Adolf-Hitler-Geburtstagsfeier

Die Gewerbetreibenden teilt im Einvernehmen mit den beteiligten Organisationen des Handwerks mit, daß auch das Handwerk ebenso wie der Einzelhandel sich an der aus Anlaß des Geburtstages des Herrn Reichstanzlers Adolf Hitler geplanten Spende für Unbemittelte beteiligen will. Die hierzu wesentlichen Geschäfte werden demzufolge ebenfalls die von der Behörde für das Wohlfahrtswesen herausgegebenen Gutscheine in Höhe von RM. — 30 zum Gegenwert von RM. — 50 in Zahlung nehmen.

Die Kammer richtet an die ihr angeschlossenen Betriebe des Handwerks die dringende Bitte, sich ausnahmslos in der oben angegebenen Weise an dem Hilfswerk zu beteiligen.

Polizeiliche Maßnahmen beim Gemeinwirtschaftlichen Befähigungsinstitut kein Grund zur Beunruhigung

Die Polizeidirektion teilt mit: Nachdem am gestrigen Tage die Geschäftsräume des Gemeinwirtschaftlichen Befähigungsinstituts und der Volkswirtschaftlichen Befähigungsinstituts im Volkshaus durch den Kommissar des Senats, Herrn Paul Heller, übernommen waren, wurden heute vormittag ebenfalls die dazu gehörige Steinbrennerei in der Waller Heerstraße und die Gärtnerei am Parkorenweg durch Polizei und Vertreter des Kommissars besetzt. Der Kommissar des Senats weist ausdrücklich darauf hin, daß der Betrieb ungehindert weitergeht. Die Rechte der Mitglieder werden in vollem Umfang gewahrt, so daß kein Anlaß zur Beunruhigung gegeben ist.

Kam.-Bund für den gewerkschaftlichen Mittelstand
Geschäftsstelle befindet sich Düsternstr. 1, 1. Etod. Fernruf: Weyer 817 49. Sprechzeit täglich außer Sonnabends 15-18 Uhr

Alto sprach Jaraschitzka
Professor G. Dornier wird mit seinen am 27. April beginnenden Vorträgen seinen Vortragssplan zur Einführung in die Biologie zu Ende bringen. Diese neue Reihe führt unmittelbar an die großen Lebensprobleme der Gegenwart heran. Sie beginnt mit einem Vortrag über die nationale Revolution für das Vordringen des nationalen Geistes von hoher Bedeutung ist. Weiter wird er sprechen über Deibel, Schopenhauer, Wagner und Nietzsche. Der Abschluß und Höhepunkt bildet eine Ausdeutung von Nietzsches „Wille zur Macht“. Vortrag im goldenen Saal (Waldstraße) Einzel- und Dauerkarten in der Buchhandlung Egan, Düsternhof 17-18.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie
Die Ziehung der 1. Klasse nimmt ununterbrochen Freitag, den 21. April d. J., ihren Anfang. Die Teilnehmer und nicht einseitigen der Gewinn haben bis Donnerstagabend 7 Uhr zur Vorbereitung gewonnen sein, da sonst jedes Recht daran verliert geht.

Die B.N.Z. als alleiniges amtliches Organ

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Senat beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Bremer Nationalsozialistische Zeitung (BNZ) als alleiniges amtliches Organ der Regierung zu nehmen.

Bremen ehrt den Reichstanzler

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Am heutigen Tag, dem Geburtstag des Reichstanzlers Adolf Hitler, wird in allen bremischen Schulen in geistvoller Weise des Reichstanzlers und seines Wertes für Deutschland gedacht werden, und zwar ist hierfür die dritte Schullunde des Vormittags vorgesehen. Der Unterricht beginnt wie üblich. Nach der Gedankenpause ist schulfrei.

Alle Schulen und öffentlichen Gebäude sind gehalten, am heutigen Tag die Fahnenflanzlage zu zeigen.

Der Dienst der Behörden erfolgt wie üblich. Professor Langhork, München, hat für das Rathaus ein Delgemälde des Führers angefertigt, welches in den heutigen Vormittagsstunden seinen Ehrenplatz im 1. Etod erhält. Der Senat, die Staatsräte und das gesamte Hauspersonal werden sich an der Stelle des Bildes um 13 Uhr zu einer kurzen Gedenkfeier versammeln.

Die NSDAP veranstaltet am heutigen Abend im Casino eine Gedenkfeier zu Ehren des Reichstanzlers, bei welcher Kreisleiter Paul Wegener und Pastor Thyssen die Persönlichkeit des Führers würdigen werden.

Berufungen zu Ehren des Geburtstages des Reichstanzlers sind auf Beschluß des Senats von der Vergütungsfreier befreit.

Der Menich Hitler

Wie wir an anderer Stelle mitteilten, hat Professor Langhork, München, für das Rathaus ein fast lebensgroßes Delgemälde unseres Führers Adolf Hitler angefertigt. Professor Langhork, einer der letzten bedeutenden Vertreter der Richtung Denckhoff-Kaulbach, hat das Problem, die allumfassende Persönlichkeit des Reichstanzlers bildlich festzuhalten, mit einer bisher nur kaum oder nur selten gesehenen materischen Geschicklichkeit gelöst, welche aus der persönlichen Bekanntschaft des Malers mit dem Führer erfolgte. In den bisherigen materischen und zeichnerischen Darstellungen, die wir kennen gelernt haben, ist meist eine besondere Seite des Führers festgehalten worden. Professor Langhork hat nun alle diese Eigenschaften in seinem Bild mit Geistes zusammengefaßt. Der Mensch, so daß man dem Bild die Unterschrift „Der

Menich Hitler“ geben kann. Hitlers Gesichtsausdruck ist als Abglanz seiner vielgestaltigen Persönlichkeit ebenso vielgestaltig, so daß es eine der schwierigsten Aufgaben ist, dem Bild alles zu geben, was die Seele des Volkes in seinem Führer sieht. Wir müssen hoffen, daß Professor Langhork aus der Seele des Führers so viel herausgeholt hat, wie menschlich möglich zur befriedigenden Gestaltung seines Bildes überhaupt denkbar ist. Das Bild, das am heutigen Geburtstag des Führers im Rathaus ausgestellt wird, wird zu dem Besten der bremischen Kunst gehören.

Richter Dr. Roope zum Oberstaatsanwalt ernannt

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Senat hat Richter Dr. Roope mit sofortiger Wirkung zum Oberstaatsanwalt ernannt. Oberstaatsanwalt Dr. Drechsler ist auf sein Ersuchen der Ruhestand bewilligt worden.

Wiederherstellung des Berufsbeamtenamts

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Auf Beschluß des Senats sind der Syndikus der Angelegenheiten, Dr. Ludwig Hammerich, und der stellvertretende Syndikus der Angelegenheiten, Heinrich Meyer, auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenamts vom 7. April 1933 entlassen worden.

Neuordnung im Gesamtbetriebsrat der bremischen Staatsarbeiter

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Wie uns mitgeteilt wird, hat der Senatskommissar für Handel und Schiffahrt auf Grund des Reichsgesetzes über Betriebsvertretungen das Ersuchen der Mitglieder des Gesamtbetriebsrates der bremischen Staatsarbeiter genehmigt.

Zürsorgeamt zur Hitler-Geburtstagspende

Alle vom Fürsorgeamt laufend unterstützten Personen, einschließlich der Sozial- und Kleinrentner, sowie auch Kriegsbeschädigte und Kriegs-Hinterbliebenen, die durch laufende Beiträge unterstützt werden, erhalten einen Lebensmittelschein.

Donnerstag von 9-12 Uhr, in den Sprechräumen ihres Bezirkes.

Die Lebensmittelscheine werden von allen Kleinhandelsgeschäften Bremens, mit Ausnahme der Warenhäuser, der Konsumvereine, Einkaufspreisgeschäfte und ähnlichen, eingelöst.

Der Tag der deutschen Arbeit

Die Regierung der nationalsozialistischen Revolution hat den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erhoben, unter dem Titel:

Tag der Deutschen Arbeit.

Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß der Arbeiter der Einn und der Faust das Fundament des neuen Deutschland bilden soll.

Es ist nun beabsichtigt, die Volkfeier zu einer gewaltigen Kundgebung für den deutschen Arbeiter zu gestalten. Der Tag soll beweisen, daß alle deutschen Stände und Berufe einig und geschlossen am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes mitarbeiten wollen.

Wir fordern daher alle auf dem Boden der nationalen Erhebung stehenden Verbände auf, an dieser Niederdemonstration teilzunehmen.

Unverzügliche Anmeldung an die Kreispropagandaleitung der NSDAP, Freienweg 9, unter Beantwortung folgender Punkte, schriftlich ergeben:

1. Name des Verbandes.
2. Teilnehmerstärke.
3. Welche Musikkapellen können zur Verfügung gestellt werden.

Staatskommissar Kreisleiter Wegener wurde vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zum Unterkommissar ernannt. Dieser hat mich seinerseits zu seinem Stellvertreter ernannt und mich mit der Vorbereitung und Durchführung des 1. Mai beauftragt.

Um eine schnelle Abwicklung der Vorbereitungsarbeiten durchführen zu können erfordern wir die Vereine (auch Sportvereine) und Verbände uns bis spätestens Dienstag, den 25. April, mittags 12 Uhr, genaue Meldungen zugehen zu lassen. Auch bitten wir uns mitzuteilen ob und wieviel Festwagen evtl. in Frage kommen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

gez. Albert Hoffmann
Kreispropagandaleiter.

Polizeibericht vom 19. April 1933.

Eigentümer gefucht!
Geführt wurde eine fibrene Herrschaft, gestammt 200, mit Gehraub, heutigen Jähren. Auf dem Hinterback befindet sich die Nummer 1276, C 3. Die Uhr war besetzt auf einer Golduhrenteile mit glatten Ziffern. Die Uhr ist, wie festgestellt, vor ca. 10 Jahren bei dem Uhrmacher Deute, hier, Düsternhofstr., gekauft. Uhr und Kette müssen demnach dem rechtmäßigen Eigentümer gehören. Bei Befragung kann im Polizeihaus, Zimmer 409, erfolgen.
Zwei Stummgeschicht übergeben wurde ein 17jähriges Mädchen aus der westlichen Vorstadt, das in vier Fällen des Fahrabstufens überführt worden konnte. Während sie eine der Häuser für sich gehalten hatte, mit sie mit den übrigen nur eine Zeit gefahren sein und dieselben dann irgendwo haben lassen. Die Straftaten, die zum Teil im Jahr 1933 geschahen, werden nach der weiteren Aufklärung.

Bestenfalls wurde ein 25jähriger, wohnungsloser Brauer aus Bremen, der beim Motorabstufung auf seiner Zeit überführt worden konnte, nachdem er erst am 12. 4. wegen der gleichen Straftat aus der Strafhaft entlassen war, ferner ein 43jähriger, vorbestrafter Mann aus der südlichen Vorstadt, der in mehreren Fällen vorübergehende Bauernmiete in Kottentum besessen hatte. Inzwischen hatte er es auf Winter abgeben.

In der Zeit von Sonnabend bis Ostermontag wurden an verschiedenen Stellen der Stadt erneut 10 Fahrzeuge übergeben, von denen wiederum sieben unangehörigen an verkehrsrechtlichen Punkten der Stadt abgestellt waren.

Am 18. 4. 33 wurde im Hofen eine unbekannte männliche Person, die schon oft in Verurteilung übergegangen ist und längere Zeit im Bausen gelegen haben muß, festgenommen: Erna 30 Jahre alt, 1,69 Meter hoch, schlau und leicht, dunkelbraunes gewelltes Haar, anliegende Augen, breites Kinn. Kleidungsstücke: Blauer Mantel, braune Schuhe, braune Unterwäsche, braune Strümpfe, braune Handschuhe, braune Socken, dunkelbraune Halbschuhe, Größe 40-42, Beizehnen mit weißem Klettband. Die Person hatte keine feste Wohnung und kein Einkommen. Der Fall führte eine rechtliche Tatbestände bei sich. Sachdienliche Mitteilungen nehmen sämtliche Polizeistellen sowie die Kriminalpolizei im Polizeihaus entgegen.

Unfälle
Auf der Oberstraße fuhr ein Radfahrer eine nachfolgende beim Überholen an. Es entstand nur geringer Sachschaden.

Infolge Unachtsamkeit auf der Fahrspur fuhr eine Radfahrerin auf der Schwabhauser Heerstraße gegen einen vorüberziehenden aufgestellten Radfahrer.

Auf der Vorstraße, in Höhe des Diakonienhauses, fiel ein zwei Jahre altes Kind vom Bürgersteig aus auf die Fahrspur und vor einen Straßenbahnwagen. Der Fahrer hatte sofort die Geschwindigkeit herabgesetzt. Das Kind wurde durch die Fahrbahnverengung aufgefunden und erhielt glücklicherweise keine Verletzungen.

Auf der Kreuzung Düsternhof-Heerstraße fuhr ein Kraftfahrzeug beim Überholen gegen einen Personenkraftwagen. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges wurde leicht verletzt.

Beim Überdrehen der Fahrspur wurde eine Fußgängerin auf der Hauptstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und über die Straße verdrängt.

Auf der Kreuzung An der Wall - Düsternhofstraße fuhr ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Letzterer wurde leicht verletzt.

Ein Radfahrer wurde auf der Kreuzung am Brill - Straße von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrzeug und einem Personenkraftwagen auf dem Düsternhof wurde eine Fußgängerin leicht verletzt, außerdem entstand erheblicher Sachschaden.

Jeder Deutsche hat den Wunsch, bei den geschäftlichen Geschäften, die sich leicht abwickeln lassen, und wenn er nicht verständig anzuwendet ist, so wenigstens durch Kaufmann unterstützt zu können. Die Wahl des Radio-Hörers ist nicht schwer. Was ein Kunde wünscht, das alle Waren, Kundgebungen und sonstige Lebensfragen, so daß und naturgemäß wiederholt, laßt sich den Geschäftler 5-Minuten-Sprechzeit „Amical“, den führenden deutschen Fernsprechanlagen.

Ziehungsbeginn morgen

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

mit einem Gesamt-Spielkapital von

114 Millionen 260 Tausend RM.

Darunter:

2	Prämien zu	500 000 RM.
2	Gewinne „	500 000 RM.
2	„	300 000 RM.
2	„	200 000 RM.
12	„	100 000 RM.

u. a. m.

Lose 1. Klasse

5 RM	10 RM	20 RM	40 RM
------	-------	-------	-------

in Bremen

bei den Staatl. Lotterie-Einnahmern

Aus der Bewegung

Zentralstelle zur Bekämpfung des

Marrismus

Hilfung der Hakenkreuzfabrik auf dem Volkshaus

Den gestrigen Tag hatte die M. lange schon erlebt. Der deutsche Arbeiter, mit dem lange Jahre nur Schindler getrieben, der von den Novemberverbrechen auf das Schlimmste betrogen und ausgenutzt wurde, hat den Weg zum Nationalsozialismus gefunden und damit den Glauben an sich und an sein Vaterland wieder erhalten. Das Volkshaus, eine Stätte des Arbeiters, das nunmehr kommunistisch von Kreisleiter Müller (NSD) bewaltet wird, ist in unsere Hände übergegangen, und damit ist die Gewähr gegeben, daß in Zukunft mit äußerster Energie und Ausdauer zum Wohle der Arbeiterschaft gearbeitet wird.

Große Menschenmengen umfanden das Volkshaus, vor dem der Lebrhörn I der Standarte 75 Aufstellung genommen hatte. Unbändige Freude lag auf den Gesichtern der M., die jetzt auch in Bremen wieder einmal das Krönungswort ihres harten un-

Freiheitsbanners auf dem Volkshaus empor. Nachdem die Wagenverteilung vorgenommen war, sang die begeisterte Menge das Deutschlandlied.

(Damit schloffen unsere Gedanken noch einmal wieder zurück zu unseren Taten, zu unseren kammenden Opfern und Taten, die unerschütterlich im Pflichten für Bremen und für Deutschlands Freiheit ihr Leben einsetzen. Ihr Tod wird uns an diesem Tag, wie für alle Zeit heiliges Vermächtnis, leuchtendes Symbol, ihr Andenken erneuter Treuehahn und ein Ansporn zu weiteren Erfolgen im Dienste unserer Bewegung und unseres Vaterlandes. —

Am 30. April — Sittens Geburtstag — hielt die Geschäftliche Deputation 23 für den außerordentlichen Parteitag beschlossen.

Das Programm um 10.30 Uhr

Ortsgruppe Osterei
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Dabell
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Oberneuland
Anlässlich des Geburtstages unseres Führers findet am Donnerstag, den 30. April, um 8.30 Uhr in Bürgerhaus eine kleine Feier statt. Neben musikalischen Darbietungen wird der Film von 21. März gezeigt. Erscheinen alle! Bis 11 Uhr.

Ortsgruppe Frauenhain
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Mitte
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen West
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Ost
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Süd
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Nord
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Zentrum
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Westend
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Ostend
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Südend
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Nordend
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Zentrum
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Westend
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Ostend
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Südend
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Nordend
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Zentrum
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Westend
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Ostend
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Südend
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Ortsgruppe Bremen Nordend
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Achtung NSD.
Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die Uffla-Vorladungen für den 20. d. Mts. sind auf den 21. um dieselbe Zeit verlegt

Europa-Palast

Das Geheimnis um Johann Orth

Das Geheimnis um das Ende oder fernere Leben des Erbprinzen Johann Saluator von den Anhängern seiner Anrede auf der Santa Margherita kann aus dieser Zeit ganz nicht lösen. Es hat im paarmalente aufgetaucht, die sich Johann Orth nannte. Es wurde aber noch ein jeder als Schwindler oder als Schwindler gehalten. Dieser Film aber setzt uns in historischer Szene die Ereignisse um den glücklichen Johann Saluator, der zusammen mit Göttergeheimen an seiner Spitze der Österreichischen Kaiserin gegen die Anhänger des Hofes kämpfte, die Österreich in russische Abhängigkeit bringen. Die Verhältnisse haben sich zu der Zeit, als im Jahre 1857 der österreichische Kaiser Friedrich wurde. Die junge Generation wünscht einen Kaiserreich durchzuführen. Kaiser Franz Joseph, ganz im Sinne seines alten Vorfahren, läßt die Dinge ununterbrochen treiben. Kaiser Franz Joseph, der seine eigene Handlung als Kaiser vertrat. Sein Ziel hat er damit noch nicht erreicht, denn in Russland war Ferdinand von Sotara ein. Als Johann Saluator (der Kronprinz) erschien, den man auf den Kaiserlichen Hof zu bringen suchte, hat er sich nicht ergeben wollen, sondern hat sich selbst in den diplomatischen Bereich des eigenen Landes heimlich abgeben lassen. Er hat es damit noch nicht erreicht, denn in Russland war Ferdinand von Sotara ein. Als Johann Saluator (der Kronprinz) erschien, den man auf den Kaiserlichen Hof zu bringen suchte, hat er sich nicht ergeben wollen, sondern hat sich selbst in den diplomatischen Bereich des eigenen Landes heimlich abgeben lassen.

Der Film ist unter Mitarbeit von Johann Saluator hergestellt worden, der selber in den nächsten Tagen in Bremen anwesend sein wird. Die Menge von der Welt ist sehr groß, denn die Menge ist mitunterbrochen gefüllt hat das letzte Ansehen auf seine eigene Handlung, aber im besten Sinne des Wortes leben zu lassen. Kaiser Franz Joseph, der seine eigene Handlung als Kaiser vertrat. Sein Ziel hat er damit noch nicht erreicht, denn in Russland war Ferdinand von Sotara ein. Als Johann Saluator (der Kronprinz) erschien, den man auf den Kaiserlichen Hof zu bringen suchte, hat er sich nicht ergeben wollen, sondern hat sich selbst in den diplomatischen Bereich des eigenen Landes heimlich abgeben lassen.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Deutscher Arbeiter

Gemein in die nationalsozialistische

Betriebszellen-Organisation.

Aufnahmen: NSD-Geschäftsstelle, Breitenweg 9

erbitterlichen Ringens, ihres zähen aneinander Kampfes erleben dürfen. Kreisleiter der NSD, P. Müller spricht zu der Menge: Deutsche Volksgenossen, Volksgenossen, Volksgenossen, M. Kameraden! Der heutige Tag wird in Bremen der schönste für die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung sein. Das Volkshaus ist unser. Wir haben die Leitung übernommen, um endlich mit dem Korruptionsstand Schluss zu machen. Ist nicht hier davor marschiert, heute soll das Volkshaus unsere Fahne bekommen als Symbol der Ehrlichkeit, Freiheit und Gerechtigkeit. Hier werden wir in Zukunft die Helfer der Arbeiter christlich verwirklichen und sie so bereiten, daß nur der Arbeiter Arbeiter ist. Der Werkstoff im Hause geht unangekündigt, unerschrocken weiter. Sollen Überlebende von einer Seite eintreten, so werden wir diese Leute hinter Schloß und Riegel bringen! (Beifall.) Nunmehr gilt es, dem Arbeiter eine laubere Geschäftsführung vorzugeben. Die M., so schloß P. Müller, hat sich, wie immer, auch hier verdient gemacht, jetzt werden wir im Sinne unseres Führers weiter arbeiten. Ein dreifaches Sieg-Geiß auf den Volkshaus und Führer leuchte über zu dem Kommando: M. Hilfsgelände! Heiß Pfanne! Unter den Klängen des Gott-Beifalles sang das

GEDENKFEIER

anlässlich des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler heute, 20. April 20.30 Uhr im **Casino, großer Saal** Eintritt: RM 0.60 Erwerbslose RM 0.30 • Gärten-Kapelle spielt

Stadttheater

G. Verbi: „Alba“

Wieder war wie so oft in letzter Zeit eine Opernaufführung im Stadttheater durch die Abgabe des wichtigsten Direktors der Hauptpartie wie auch des wichtigsten Gesangs des Stückes gefährdet, als es im letzten Augenblick gelang, Ernst in Alexander Giffmann vom Opernhaus in Köln zu finden, der aber erst kurz vor 20 Uhr in Bremen eintrafen konnte, so daß sich der Beginn der Aufführung bis 20.15 Uhr verzögerte. Sehr erfreulich war ihr Verlauf. Die schon lange Zeit vom Spielplan verbannte Oper erschien in der Inszenierung des Intendanten Dr. Willy Becker. Trotz mancher hübschen Einbrüche sind wir der Ansicht, daß neben anderen bedeutenden Opernwerken auch Verdis „Alba“ einer gründlichen Überholung und Reinszenierung bedarf, durch die sie von so manchen antiquierten Theaterrequisiten befreit und auf eine dem heutigen Stillegefühl besser entsprechende Weise in der Darstellung des Bühnenbildes gebracht wird. Es ist nur ein einziger Beispiel herausgehoben. Der 3. Akt spielt am Ufer des Nils, in unmittelbarer Nähe des Pyramiden. Die ins Szenarium gestellte Kolossalstatue der Sphinx ist eine totale Unmöglichkeit, ganz abgesehen, daß sie im kleinen Raum er-

drückend wirkt und den Zuschauer von der Handlung und Musik ablenkt. Beim Eingang des herrlichen Orchesters, der jedoch noch keine befriedigende Wirkung gibt, läßt es der Chor gar sehr an schillernden Aushörungen des Jubels und der Begeisterung fehlen und wirkt ebenso nach wie bei dem Bericht des Boten vom Einfall der Medischer. Im Bühnenbild der 2. Szene des 4. Aktes wird die Festung zu dem Graben hinüber ein Unterstand, niemals gelangt der unbefangene Zuschauer zur Vorstellung eines unterirdischen Gemäuses, in dem Rabanes und Alba später jäh herein den Höllesterker. Würde ferner diese Szene nicht dadurch eindringlicher gestaltet, daß die Königs-tochter bereits beim Aufgehen des Vorhangs in stürmischen Schreien über dem Stein hingeworfen liegt, der das unterirdische Gemach abschließt, fällt doch die erst später wiederkehrende Träne die Truppe emporgeworfen kommt? Es würde dadurch ein Bild sich darbieten, ähnlich wie im Tennishaus zu Beginn des 3. Aktes. Erst wenn ihr Einsatz kommt, richtet sie sich langsam empor.

Auf bedeutender künstlerischer Höhe bewegte sich die Darstellung des am musikalischen Wohlklang zu zeigen Verdes in Bezug auf die Leistungen des Orchesters, des Chores und einzelner Solisten. Karl Dammers und durch seine Ausbeutung der Partitur, den seinen Strom der

Empfindung, der diese ganze Musik durchzieht, in schönen Einlagen zu bringen mit dem äußersten, feinsten Glanz, den diese Meisterwerke der Kunst ausstrahlen, und die Mitwirkenden zum Einsatz aller Kräfte anzuregen, so daß die höchsten Partien ebenso fassbar als Gehör gefordert werden wie die von Lebenskraft durchdrungenen Teile der Alba-Partitur. Auch die Chöre, von Rudolf Ceder einstudiert, sangen gut, wirken aber wie schon angedeutet, durch ihr Unbehilflichkeit nach.

Eine gleichmäßig darstellerisch vollendete Leistung bot wiederum Litta Leuwen als Alba. Es gelang ihr, durch ihr Spiel und durch ihren Vortrag alle Phasen menschlicher Empfindungen, welche die Zeit im Leben der unglücklichen Königs-tochter kennzeichnen, den Zuhörer durch die zwischenmenschlichen Beziehungen und ihrer Liebe zu Rabanes, die Verhältnisse ihrer Existenz im verelenden Sterben mit dem Geliebten glaubhaft wiederzugeben zu bringen. Einen ebenfalls gelungenen Eindruck fand sie in dem Hof, Alexander Giffmann, dessen herrlicher, festhaltender Tenor, verbunden mit einer heldischen Erscheinung und einer ausgefeilten Darstellungsweise, die Gestalt des Rabanes dem Hörer in idealer Weise menschlich näher brachte. Groß war als gelang-

liche Leistung auch der Amosano Theo Thea mentis, der nur durch ein Jüdel in schauenspielerischen Einsicht überredet wurde. Der Künstler, deren geistige Durchdringung seiner Partien — ich erinnere nur an seinen Karneval — bekannt ist, hat es nicht nötig, seine an sich lebensreichen Gestalten durch einen nun veralteten Darstellungsstil zu zerschellen. Große Preise! Ammeris war in Spiel und Gesang bestechend. Fein Spiel und eine berg gelang es als Klumpfuß nicht, durch Vortrag und Spiel den erkrankenden priesterlichen Madras einflößt glänzend zum Ausdruck zu bringen. Eloquent Goff lang den König mit unterschiedlichen Gesängen, in der Rolle wirkte er nicht weniger als tüchtig. Als Boten war Erich Witte erfolgreich, in dem Bericht des furchtbaren Geschehisses, des Unfalls, von dem das Land durch den feindlichen Einfall betroffen wurde, zu wenig lebendig. Die Tänze, die Erna Rechenberg einstudiert hatte, wirkten von ihr und Grete Krause an der Spitze des Ballets vorzüglich, frisch und vornehm. Die Besucher spendeten am Schluß des Abends dem um ihr gutes Wesen verdienten Hauptdarsteller als Zeichen der Anerkennung des Dankes Langandauernden Beifall, für den sich auch die Leiter der Aufführung, Karl Dammmer und Dr. Willy Becker bedanken dürfen.

Die nächste Kantaberechnung findet am Montag, den 24. April, statt, in der Membrer-Halle. Weitere ausführliche Kritik werden noch eingeholt. Montag mittags 8.30 Uhr. Der unerschütterlich fest, wird geschrien.

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

50 Jahre AEG

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin sieht am 19. April auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. Die Geschichte dieses Unternehmens ruft die Erinnerung an die Anfänge der praktischen Starkstromtechnik wach, die seinerzeit durch das Beleuchtungssystem von Edison ausgelöst wurden. Die Deutsche Edison-Gesellschaft für angewandte Elektrizität — dies war die ehemalige Bezeichnung der AEG, bis zum Jahre 1887 — erbaute die ersten Zentralstationen in Deutschland im Jahre 1884-85 und damit war der erste Schritt zur Starkstromerzeugung und -verteilung im Großen getan. Das leistungsfähige Netz bildete die Grundlage für die unzähligen Anwendungen der Elektrizität nicht nur für Licht, sondern auch für Kraft und Wärme, die einem Zeitalter das Gepräge gegeben haben. Die ersten Zentralstationen bestanden erst wenige Jahre, als schon das Problem auftauchte, ihre wirtschaftliche Reichweite bedeutend größer zu machen, als es der Gleichstrom zuließ. In der AEG wurden damals von M. von Dolivo-Dobrowolski die entscheidenden Lösungen mit dem Dreistromsystem gefunden, das im Jahre 1891 mit der denkwürdigen Kraftübertragung von Laufen a. N. nach Frankfurt a. M. seinen Siegeszug antrat. Der hochgespannte Drehstrom wird heute fast durchweg bei der Erzeugung und Fortleitung der elektrischen Energie verwandt. Er ermöglichte den Bau der Ueberlandzentralen und damit die Elektrizitätsversorgung des Landes und die Errichtung von Großkraftwerken, die im Laufe der Jahre die Träger der rationellsten Energiewirtschaft geworden sind. Zurzeit der Entstehung des Drehstroms beschäftigte sich die AEG, noch mit einem weiteren neuen Arbeitsgebiet. Man hoffte, in der elektrischen Straßenbahn einen guten Stromabnehmer für die Zentralstationen, deren Maschinen tascher wenig ausgenutzt waren, zu erhalten. Obwohl die elektrische Bahn schon lange vorher erfunden worden war, konnte man sich nicht zu ihrer Einführung entschließen. Die AEG erwarb um 1890 eine Pferdebahn in Halle a. S., um sie auf elektrischen Betrieb umzustellen. Man verwandte dabei Oberleitungsleitung, da diese Betriebsart allein wirtschaftlich erschien. Die Anlage bewährte sich technisch und wirtschaftlich so vorzüglich, daß nun eine Großstadt nach der anderen elektrische Straßenbahnen nach dem Vorbild von Halle einführt. Es gab dann Jahre, in denen die AEG, bis zu sechs Städten Straßenbahnen elektrifizierte bzw. neu erbaute. Auch später betätigte sich die AEG, führend bei der Elektrifizierung des Verkehrs. Auf

unmittelbaren Erfolg blieben zwar die Versuche der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen, bei denen der AEG-Schnellbahnwagen im Jahre 1903 einen Rekord von 210 Stundenkilometern aufstellte. Dann aber begann die Entwicklung der elektrischen Lokomotive für Einphasen-Wechselstrom, die sich im Laufe der Zeit im Wettstreit mit der bewährten Dampflokomotive mit Hilfe wertvoller technischer und wirtschaftlicher Vorteile ihren Platz erobern konnte.

Im neuen Jahrhundert trat nach Überwindung der Sturm- und Drangperiode des Kraftwerkbaues die systematische Durchbildung der Werksanlagen in den Vordergrund. In dieser Richtung hat G. Klingenberg rund 25 Jahre lang als Erbauer der AEG-Kraftwerke Pionierarbeit geleistet, die in der ganzen Welt vorbildlich war. Neben den großen nach außen hin in Erscheinung tretenden Leistungen hat die AEG, auch andere wichtige Fortschritte herbeigeführt. Die Glühlampe, einst der unscheinbare Anlaß zur Gründung des Unternehmens, erfuhr naturgemäß eine besonders pflegliche Behandlung. Um die Jahrhundertwende gelang es, durch die Nernstlampe eine bedeutend bessere Lichtausbeute zu erzielen und die Nitrilampe, die heute noch unbestritten ist, wurde zu derselben Zeit in der AEG-Glühlampenfabrik erfunden, zu der die gleiche Erfindung in Amerika gemacht wurde. Das Laboratorium der alten AEG-Glühlampenfabrik ist auch noch insofern geschichtlich interessant, als hier einst von Kiliani ein Verfahren zur Aluminiumherstellung im großen ausgearbeitet wurde, das im Verein mit dem von Héroult die Grundlage für die Produktion der Aluminium-Industrie Neubaues bildete. Die AEG hat dann auch das neue Metall in Deutschland eingeführt und seine Anwendung gefördert. Auch für die Nachrichtentechnik sind von der AEG wertvolle Arbeiten geleistet worden. Sie bildete seinerzeit das System Slaby-Arco für drahtlose Telegraphie und später die ersten Verstärkerrohre für die Praxis aus und hat in der Technik der Fernkabel grundlegende Beiträge geliefert. Heute verlegt die AEG über 16 Fabriken, die mit den neuesten Mitteln ausgerüstet sind und ihr Forschungs-Institut steht in den Kreisen von Wissenschaft und Technik in hohem Ansehen. Die Vertriebsorganisationen bilden über 250 Niederlassungen auf der ganzen Welt.

Rediskontkredit der Reichsbank zurückgezahlt
Berlin, 19. April. Der Ausweis für die zweite April-Woche der Reichsbank ist wiederum

stark beeinflusst durch die Rückzahlung des Rediskontkredits der Reichsbank, die nunmehr auch mit den restlichen drei Viertel durchgeführt ist. Insgesamt wurden in der Berichtswoche 52,5 Millionen Dollar — rund 220 Millionen RM. zurückgezahlt. Der Goldbestand erhöhte sich um 22,4 auf 421,4 Millionen und der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 1,3 auf 108,4 Millionen. Die Woche hat demnach über das Erfordernis für die Rückzahlung hinaus im regelmäßigen Verkehr noch einen kleinen Devisenverlust gebracht. Der Bestand an Wechseln und Schecks ist um 165,1 auf 2.996,2 Millionen gestiegen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die bisher unter sonstigen Aktiven verbuchten als Deckung für den Kredit ausgedienten Wechsel dem Wechselbestand zugerechnet nicht worden sind. Im normalen Verkehr ist somit auch im Wechselbestand eine Abnahme von rund 55 Millionen zu verzeichnen. Da die Lombardforderungen nur um 0,6 auf 72,1 Millionen zurückgegangen sind und der Bestand an Reichsschatzwechseln sogar um 3,9 auf 32,1 Millionen gestiegen ist, ist die Entlastung der Reichsbank auf der Kapitalanlage nur verhältnismäßig geringfügig gewesen, was mit dem zunehmenden Anforderungen an die Reichsbank aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängt. Der Notenumlauf ist nun um 10 Millionen auf 3.422,5 zurückgegangen. Die durch das Fälligwerden von Wechseln freigewordenen Mittel sind im wesentlichen in Gestalt von Giroguthaben bei der Reichsbank verblieben. Das Deckungsverhältnis von 22 v. H. auf 155 v. H. zurückgegangen. Unter Berücksichtigung der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen aus dem Amerika-Kredit der deutschen Goldbank in Höhe von 45 Millionen Dollar stellt sich die Deckung auf 10 v. H. gegen 10,1 v. H. in der Vorwoche. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5.470 Millionen gegen 5.996 Millionen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Von den Effektenbörsen

Tendenz schwächer, Tarifwerte stärker rückgängig

Berlin, 19. April. Ausgehend von der erneuten Veranlagung der Tarifwerte war die Tendenz der heutigen Börse auf allen Gebieten schwächer. Charlottenburger Wasser blühten nicht weniger als 5½ Prozent ein, aber auch Bekula und Hamburger Elektrizitäts-Werke gaben einige Prozent her. Von weiteren variabel gehaltenen Werten lagen Conti-Gummil (minus 3½ Prozent), Bremer Woll (minus 5 Prozent), Reichsbank Anteile (minus 4 Prozent) bemerkenswert abgeschwächt. Im übrigen hielten sich die Rückgänge im Rahmen von 1-2 Prozent. Von deutschen Anleihen notierten Altbesitz um etwa 1 Prozent niedriger. Am Kassamarkt war die Umsatztätigkeit ruhiger. Bremer Vulkan setzten ihre Steigerung auf 87½ Prozent fort. Der Rentenmarkt zeigte ebenfalls eine rückläufige Tendenz, doch waren hier die Kursabschlüsse selten größer als ½ bis 1 Prozent. Von Industrieobligationen lagen Prozentige Stahlversen 2 Prozent niedriger. Die Börse schloß unerhört etwa zu den niedrigsten Tageskursen.

Bremen, 19. April. Der Bremer Effektenmarkt nicht von der schwächeren Berliner Tendenz stärker beeinflusst. Die Kurse für Dividendenwerte konnten sich im großen und ganzen behaupten. Umgesetzt wurden wieder Norddeutsche Steingut-Aktien auf gestriger Basis (75 Prozent), Bremer Altbesitzanleihe war bei Abschließen zu 70 Prozent um 1 Prozent rückgängig, während Steuergutscheine zu unveränderten Kursen aus dem Verkehr gingen.

Direktor Arends seines Amtes entbunden

Wir haben uns in der letzten Zeit mehrfach mit den dunklen Geschäften des Herrn Eugen Arends, Direktor der Bausparkasse „Deutschbau“ beschäftigt, gegen den von vielen Bausparern, die sich betrogen fühlen, bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Betruges und Untreue erhoben worden ist.

Wie uns jetzt von dem Vorstand der „Deutschbau“ mitgeteilt wird, ist Herr Arends bis zur endgültigen Klärung der gegen ihn schwebenden Verfahren seines Amtes als Direktor entbunden worden. Eine Untersuchungskommission wird die Geschäftsführung des Herrn Arends einer genauen Prüfung unterziehen. Wie wir im übrigen noch erfahren, soll Herr Arends nicht nur durch unkorrekte und unsaubere Geschäfte bei der „Deutschbau“ belastet sein, sondern auch in der Kriegsbeschäftigten-Bewegung eine sehr dunkle und unruhliche Rolle gespielt haben.

Schlachtviehmarkt in Hamburg

Hamburg, 19. April. Auftrieb: Kalber 882, Schweine 1385. Verkauf: Kalber: reife, Spitzentiere aber Notiz; Schweine: ruhig. Preis: Kalber: a) —, b) 45—48, c) 40—44, d) 33—37, e) 16—22; Schweine: a) 35—35½, b) 35—35½, c) 34—36, d) 33—34, e) 31—32, f) 27—30, g) (Sauen) 28—32.

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 19. April
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,838	0,842
Canada	3,487	3,493
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,894	0,896
Kairo	14,99	15,03
London	14,61	14,65
New-York	4,146	4,154
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Urguay	1,648	1,652
Amsterdam	171,33	171,67
Athen	2,378	2,382
Brüssel	59,04	59,16
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	82,27	82,43
Danzig	6,414	6,426
Italien	21,59	21,66
Jugoslawien	5,135	5,145
Kanuas (Kowoo)	41,91	41,99
Kopenhagen	64,93	65,07
Lissabon/Opporto	13,24	13,26
Oslo	74,53	74,67
Paris	16,99	16,73
Prag	12,59	12,61
Reykjavik	65,43	65,57
Riga	73,18	73,32
Sofia	81,67	81,83
Schwiz	3,047	3,053
Spanien	35,86	35,94
Stockholm	76,82	76,98
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	45,45	45,53

Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 19. April in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,9019 RM, für ein Gramm 2,82611 RM.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 19. 4. 33.

Auftrieb: Rinder ..	1101	Schafkops	Schlachtkop
darunter Ochsen ..	340		D 22—24
„ Bullen ..	246		A 24—25
„ Kühe/Färs ..	515		B 21—23
z. Schlachthof direkt ..	111		C 18—20
Auslandsrinder ..	15		D 13—17
Kalber ..	1855		Färsen A 30
z. Schlachthof direkt ..	38		B 28—29
Auslandskalber ..	38		C 22—26
Schafe ..	2975		Fresser 19—23
z. Schlachthof direkt ..	181		Kalber A —
Auslandsschafe ..	197		B 45—51
Schweine ..	11265		C 35—46
z. Schlachthof direkt ..	1957		D 22—30
Auslandsschweine ..	919		Schafe A I
Verlauf: Rinder ..	181		A II 36
„ Kalber ..	111		B I 34—35
„ Kühe ..	111		B II 25—27
„ Schafe ..	38		C 32—33
„ Schweine ..	38		D 22—30
Preis: Ochsen A I ..	32		Schweine A 34—35
„ B I ..	30		B 34—35
„ B II ..	28		C 33—35
„ C ..	27		D 32—34
„ D ..	24—26		E 30—32
Bullen A ..	29		F 27—30
„ B ..	27—28		Sauen 41—33

Anläßlich des Feiertages der Deutschen Arbeit findet der Markt statt am Dienstag, 2. Mai, am Mittwoch, 3. Mai, statt.

Berliner Produzentenbercht

Bremen, 19. April. Das Geschäft an der Berliner Brotproduzentenbörse verlief heute um ein Geringes ungedeuter als sonst, blieb aber in seiner Gesamtheit noch immer recht weit hinter eigen normalen Verkehr zurück. Neben amtlichen Interventionen brachten private Käufer einzelne Deckungsorders in die Märkte. Auch soll sich das Weizengeschäft nach dem Rhein etwas besser anlassen, doch waren für handelsrechtliche Lieferung nur ganz geringe Preisausschläge nach oben zu verzeichnen. Das Weizenmehlgeschäft verlief weiter schleppend. Roggenmehle wurden laufend in kleinen Partien gekauft. Der an stabile Preise glaubende Bedarf lehnt Abschlüsse auf längere Sicht nach wie vor entschieden ab. In Futtergetreide geht Eosinweizen an den Verbraucher. Man zahlte zwischen 136 und 145 RM, je nach Station und Qualität. Hafer stagnierte. Forderungen von draußen waren unverändert. Wenn trotzdem kleinerer Neigung nach oben besteht, so liegt das daran, daß der Konsum äußerst zurückhaltend bleibt. Gerste ohne Markt, ebenso Hülsenfrüchte und Hilfsfuttermittel.

Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 19. April. Weizen: Manitoba I, 5,10; Gerste: Deutsche 8,95; Hafer: Pomm., Weißhafer (52-53 kg) 7,50; Mecklenburger (51-52 kg) 7,40; Mais: La Plata ab Bremen 10,10 verkehrsfrei, La Plata ab Brako 10 —, verkehrsfrei. Donau-Galfo 9,80. Tendenz ruhig.

Postschekverkehr im März

Berlin, 19. April. Die Zahl der Postscheckkonten hat im März eine Zunahme um 772 auf 1.024.749 erfahren. Bei einem Gesamtumsatz von 8.239 Millionen RM. haben die Guthaben auf den Postscheckkonten Ende März 411,1 im Monatsdurchschnitt 425,2 Millionen RM. betragen.

Amerikanische Baumwolle

(Ans dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Mittwoch, 19. April

Bremen

Loko: 7.98 cents (vorige Notierung 7.85 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	7.57/54	7.70/68	7.91/89	8.03/02	8.09/07	8.23/20
Eröffnung	7.63/59	7.78/76	7.98/86	8.10/07	8.16/12	8.30/27
13 Uhr	7.67/64	7.80/79	8.00/79	8.13/11	8.19/17	8.33/29
16.30 Uhr	7.85/75	7.95/90	8.18/13	8.34/32	8.44/38	8.58/54
Heutiger Schluß	7.80/77	7.97/96	8.19/18	8.32/30	8.37/34	8.50/47
Abrechnungsspreise 13 Uhr	7.64	7.79	8.00	8.13	8.19	8.31

Liverpool

Loko: 5.29 pence (vorige Notierung 5.36 pence)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	5.05	5.06	5.08	5.11	5.12	5.16
Heutiger Schluß	5.06	5.06	5.08	5.11	5.12	5.16

New York

Loko: 7.25 cents (vorige Notierung 6.85 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	6.73/—	6.88/90	7.10/11	7.24/25	7.31/—	7.46/—
Eröffnung	6.85/98	7.00/01	7.23/29	7.44/48	—/—	7.66/69
11.45 Uhr	6.88/99	7.13/14	7.35/36	7.49/50	7.56/—	7.70/—
Heutiger Schluß	7.14/15	7.27/30	7.52/53	7.66/67	7.72/75	7.89/87

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute unter den Einfluß der schwächeren Dollar-notierungen befestigt 5 bis 8 Punkte höher. Der Nachfrage war größtenteils lebhaft, so daß stärkere Verkaufsaufträge leicht Aufnahme fanden und die Kurse während des Vormittags langsam weiter anzuhaken konnten. Der Markt schloß ruhig 2 bis 5 Punkte über den Öffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der Nachmittagsverkehr eröffnete unter dem Einfluß der Meldungen über starke Goldabzüge in Amerika von seiten Frankreichs fast mit einem Ausschlag von 11 bis 25 Punkten. Bei reichlich Angebot, aber auch zeitweises recht lebhafter Nachfrage schwankten die Kurse im Verlauf unregelmäßig. Der Markt schloß sehr stetig 2 bis 7 Punkte über den Öffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete stramm. Käufe der Hausiers infolge Festigkeit der fremden Börsen. Etwas abgeschwächt auf Gewinnssicherungsabgaben, Verkäufe des Südens. Weitere Erhöhung auf andauernde Aufnahmen seitens spekulativer Interessenten, angeregt durch Washingtoner Entwicklungen. Verkäufer knapp.

Nachmittags zeigte der Markt bedeutende Festigkeit, beeinflusst durch sensationelle Steigerung des Sterling und des Silbers. Man spricht von künstlicher Preissteigerung (Inflation). Lebhaftes Geschäft in Textilien. Später williger Reaktion des Sterling. Aber später erholte der Markt sich wieder. Erneute Käufe.

Der Markt auf Lieferung in Newyork besserte sich nach der Eröffnung. Spekulative Käufe. Der Markt schloß stetig 39 bis 42 Punkte höher. Umsätze 500.000 Ballen.

Unterhaltungs-Beilage

Albert Leo Schlageter Einer der ersten Getreuen Adolf Hitlers Zur Uraufführung in Berlin — Erstaufführung in Bremen Von Dr. Hainer Schöffel

Mit der Heiligkeit des geborenen Dramatikers erkannte Hanns Johst, daß, sollte der von ihm gewählte Stoff in der dramatischen Schicksalstheorie eines zeitlichen Schauspielers zwingende Wirkungen auslösen, diese nicht durch die Gegenständlichkeit zwischen „deutscher Treue“ und „weiblicher Ehre“ zu erreichen seien, sondern durch den innerlichen Konflikt der „zwei Seelen in der Brust“ eines einzigen Mannes wie Schlageter. Darauf ist denn das Wort abgefaßt. Es zeigt die Überwindung des Nationalsozialismus des Frontsoldaten, der sich unter schweren Kämpfen zum Soldaten des Dritten Reiches wandelt.

Eine überraschend natürliche und ungezwungene Einleitungsrede rollt die ganze Problematik, vor die der Dichterscher sich gestellt sah, auf. Durch alle schmerzlichen Stadien des Mühsal, der Verweigerung, der Resignation — Stadien, die jeder von uns bei durchmachen müssen — jagt uns ein Dialog von geradezu aufsehender Unerbittlichkeit. Aus erregter Rede und Gegenrede — vom „ewigen Kämpfer“, der vom Kriege nicht loskommen, und vom „ewigen Kämpfer“, der schon den Aufstiegschancen der Zukunft zurecht, geführt — ergibt sich die unausweichliche bittere Einsicht, daß die Zeit des lumben Soldatenmenschen endgültig vorbei ist. Der schmale Landsturm, mit dem Berlin den Weltkriege und E.-S.-Kämpfern begegnete, bezeugte diese Erkenntnis. Nebenfalls bei Klartenden wie dem Heiden des Dramas. Ihn findet daher der Ausdruck des Kampfes in zweiaktiger innerer Lage. Er misstraute den deutschen Gewalttätern und möchte was einen Rückfall in das vornehme, aber den neuen Aufgaben nicht mehr genügende Nationalsozialismus bedeutet einen „Recht“ für sein Gefühl, ein „Gefühl“ für sein Bewußtsein.

Der Beginn des zweiten Aktes zeigt, daß Schlageter tritt, wenn er diesen Befehl, dieses Gebot außer sich selbst sucht! Vor den Marzfluten, die ihre Hände im großen Spiel haben, ist von ihnen für die Nachkriegszeit zu beschreibenden, meist schon bejahrten „Mittelmännern“ zu erheben, die nur um der Waffe nicht entlassen zu müssen, trotz ihrer von Natur aus gesunden und nationalen Denkart, unter der ihnen kraft überlegenem Mut der Umwälzungen kühnen gelernt haben. Wie die Exzellenz General K., die Schlageter angeht. Sie verlagert die zu messerscharfer Dialektik führende Unterredung zwischen diesen Gegenpartnern ist in ihrer psychologischen Verfassung eine Epigenese jenseitigen Charaktererhellung, die bis zum Grund, ja Abgrund des Generationenkonfliktes durchdringt! Die geheime Hoffnung des Nationalsozialisten „Schlageter, von einer insgeheimen Tagewort-Regierung Diktator zu erhalten, ist verjagt. Das aber ist — zur Freude doch auch des Generalis — die Strafe zur Verantwortlichkeit, die alles selbst aus freien Stücken verantwortet, recht eigentlich erst in Schlageter aus. Er weiß nun: „Das gute Gewissen des Reiches schlägt heute nur in den Revolutionären.“ Aus dem letzten Soldaten des Weltkrieges ist der erste Soldat des Dritten Reiches geworden.

Der dritte Akt führt in das Hauptquartier der Saboteure, deren Leiter Kameradschaftsleiter damals einen Großteil des deutschen Deutschlands ausmachte. In einer in der Diktatur lagen, aber in ihrer Begeisterung und lyrischen Gabe erregend, die Schicksale des Reiches, die Schlageter als fester Geistlichen vorführt, führt der schwarze Abgrund auf, der zwischen Treue zur Pflicht und Kameradschaft und Treue zur Geliebten liegt — ein Abgrund, den nur der Strom der Liebe ausfüllen vermag. Mit der Flucht vor der deutschen Polizei endet der vorletzte Akt.

Der Schlußakt zeigt die Angehörigen der verurteilten Kämpfer in ihrer Not. Er mündet in Klage und Mahnung. Von wachsender Wirkung ist das Drama des marzfluten, die Reichspräsidenten, dessen Sohn als Kamerad Schlageters der „pöbelverhüllenden“ Polizei Strafrecht zum Opfer fällt. Wie von der Zukunft ist der Angehörigen beschworen, wandelt sich die Szene schließlich zu offener Schau der Exzellenz. Schlageters letzter Ruf: „Deutschland! Erwache! Entlamme!“ geht in den Gewehrschüssen unter, deren Geräusch wie ein großer Witz durch des Heiden Herz in den Zuschauerraum jenen. . .

Durchschnitt mit dem Vorangegangenen geistiger Gehalt und äußere Gestalt des neuen Schicksals Schauspielers anscheinlich umgekehrt. Man muß noch betont werden, daß tiefstehender Analyse und anderem die spärliche Dekoration des Aufbaus, die Freiheit der Charakterisierung im einzelnen zu werten müssen. Hier sei nur noch auf den antithetischen Charakter der Dialogführung aufmerksam gemacht, auf den die erregende Wirkung des Schauspielers nicht zuletzt zurückzuführen ist. Ohne daß die Natürlichkeit der Zweisprache darunter leidet, entwickeln sich aus dem realistischen, „rauben, aber herzlichen Ton“ der Freischüler, auf den das Ganze abgemittelt ist, Höhepunkte sprachlicher Formulierung, phrasenlose Proklamationen neuer Deutlichkeit stillschweigend: nachdrücklicher Expressionsismus, der aber nicht „verströmt“, sondern sich aufhebt durch den in jedem nationalen Revolutionär erwachten Willen zur Justiz, in geballter Kraft umsetzt.

Das hinreichende, mit heiligem Herz gestaltete Wert — Hanns Johst's bislang größter Erfolg — trägt die Widmung: „Für Adolf Hitler. In tiefer Verehrung und unauflöslicher Treue.“ Damit hat der Dichter sein Schauspiel der ganzen Bewegung geschenkt!

Ja, was stellt du dir denn da eigentlich darunter vor? Arm, reich, gesund, krank, oben, unten, das hört bei euch alles auf, was? Ein soziales Scharfschützenland, wie . . . ?

August:
Siehst du, Papa . . . oben, unten, arm, reich, das gibt es immer. Nur wie man diese Frage rangiert, das ist entscheidend.

Schneider:
Wir leben das Leben nicht in Arbeitszeiten zerhackt und mit Preisstufen versehen, sondern wir glauben an das Dasein als ein Ganzes. Wir wollen alle nicht mehr in erster Linie verdienen, sondern dienen. Der einzelne ein Mitarbeiter in der Weltbahn seines Volkes.

Schneider:
Das ist Substantivkomplex! Volkserlösung durch Rinderjährige. Stedt die Nase erst mal rein in die Wirklichkeit!

Schneider:
Der Weltanschauung hin und Weltanschauung her . . . forschen wir doch etwas ganz Konkretes! Wie steht dein Herz und deine „Volksgemeinschaft“ zum passiven Widerstand?

August:
Den werden wir zur nationalen Erhebung aufpassen!

Schneider:
... aufpassen . . . ?

August:
Du, als alter Revolutionär, betont das Wort: Niemand so selbst. Die Regierung wird mit uns umschieren oder sie wird verschwinden!

Schneider:
Du sprichst mit einem Regierungspräsidenten und der sagt dir: die Regierung wird den Tschel tun!

August:
Ich rede ganz gemächlich mit meinem alten Herrn . . .

Schneider:
Dein alter Herr ist Premier des Staates, der den passiven Widerstand für richtig hält!

August:
Und dein Sohn ist Revolutionär!

Schneider:
Mein Sohn ist ein Aufsteiger, der hermit ein hinter die Kasse bekommt . . . und nun parietell!

August:
(Der heiter lachend ausweicht.) Du hast als Regierungspräsident noch wie als Weltwähler. Soweit geht die Indifferenz richtig! Aber . . .

Schneider:
... aber . . . aber . . . Wir Alten sind gar nicht so dämlich, wie ihr Grünjüngel auch das vorstellt. Schlageter und Konforten sind für euch Nationalhelden . . . für uns hier sind sie ein stiller Schlager für ein toltes Mann, wenn er nicht auch Deder parietell! Die Regierung Europas sind sich darin alle einig. Die letzten Arbeiter und Frontkämpfer und Brandstifter und Bankräuber des Weltkrieges müssen ausgerotet werden mit Feuer und Schwert!

Schneider:
Wir wollen den Frieden! Das sage ich dir, mein Junge, und ich stand vier Jahre im Feuer für das Deutschland, wie es heute ist und wie es bleibt, solange ich atme!

August:
Nein!

Schneider:
Und das sage ich dir, der ich keine Ahnung habe von einer Materialschlacht und Trommelfeuer und Flammensperren und Tanks. Wir Jungen, die wir zu Schlageter stehen, wir stehen nicht zu ihm, weil er der letzte Soldat des Weltkrieges ist, sondern weil er der erste Soldat des Dritten Reiches ist!

Der erste Soldat des Dritten Reiches Von Hanns Johst

Aus Hanns Johst's neuem Drama „Schlageter“ entnommen wie mit freundlicher Genehmigung des Verlegers Albert Langen Verlag, München. Folgendes Verhältnis, der in scharfer Gegenüberstellung mit dem Sozialismus die sympathische Kraft und Größe des nationalsozialistischen Gedankens zum Ausdruck bringt.

August:
Die schweilige Arbeiterkassette in allen Ehren, Papa . . . Kaufe nur wieder ab. . . Die Karriere geht in Ordnung. Und ich bin stolz auf dich! Voll ist große Mode. Man trägt Voll. Selbst ist der Mann usw. . .

Schneider:
Ich brauche mich bestimmt meiner Herkunft nicht zu schämen. Aber . . . es geht ja darum, ob die Jungen den Traum richtig machen. Gut, sie sind in führenden Stellungen. Wie sie das gemacht haben . . . jabelhaft. Aber nun kommt die Leistung. Mit dem Mann sich bewähren. Die Wissen . . . die mit dem Tradition — ich lerne sie im Kampf anzugehen kennen — die sind nämlich gar nicht so von Pappe! Die Realitäten . . . die Barone . . . die Geheimnisse . . . die sind gar nicht so ohne . . . die haben ja etwas Gewisses . . . so was Angebornes . . .

Schneider:
Selbstverständlich. . . Ich habe alle etwas Angebornes und alle ein Bänderkreuz. . . Aber jetzt braucht man zum Regieren keine manifesten schmalen Hände. . . jetzt braucht es Finten, die greifen . . . anpaden . . .

August:
Die schweilige Arbeiterkassette, ich weiß es, Papa. . . Wer dran rittelt ist Bourgeois . . . und wer sie schüttelt: Genosse! Du wirst es nicht glauben, Papa, aber es ist: in der Jugend gelten die alten Schlageworte nicht mehr . . . die sterben aus . . . Klassenkampf stirbt aus.

Schneider:
So . . . und was steht denn da auf?

August:
Volksgemeinschaft!

Schneider:
Und das ist kein Schlagewort . . . ?

August:
Nein! Das ist ein Erlebnis!

Schneider:
Ach du große Zeit! . . . Unser Klassenkampf, unsere Streiks . . . unsere ganze Arbeiterorganisation, das war wohl kein Erlebnis, was? . . . Der Sozialismus, die Internationale, das waren wohl Phantastiken . . . ?

August:
Die waren notwendig, aber sie waren . . . sind geworden . . . Für die Zukunft sind sie historische Ereignisse.

Schneider:
So . . . und die Zukunft hat also keine Volksgemeinschaft?

Heimattreue

(Vorführung)

Töne war beim Reden immer wieder mit dem Oberförster über den Tisch vorgekommen, hatte sich tiefer hinabgebeugt und seine Reden mit auslebenden Handbewegungen, die aber ganz natürlich von ihm kamen, begleitet. Keiner der Umstehenden hatte er dabei angesehen; es hätten ihre Gedanken, die er gar gut von Gesichtern abzulesen verstand, die seinen verwirrt. So sah er an den Köpfen zweier Bürger vorbei ins Dunkel einer Zimmerecke und holte da heraus seine fertigen Schlagbäume. Noch jetzt hielt er den einen Arm in der Richtung ausgereckt. Seine zitternde Hand hatte er beim letzten Wort mit jähem Ruck geschlossen, als habe er dort endgültig eingestiegen aus dem Dunkel, was er zu sagen gehabt.

Schwer atmete er auf und sagte ihm gemächlich nieder. Man erzählte er sich. Und er sah auf den vielen Gesichtern Zustimmung, schmerzende Bereitschaft dazu, ängstliche Gefährdung, Verzweiflung, Eingehänglichkeit, Stanken, Spott und Hohn, Verwerflichkeit und energische Verweigerung.

Und er sah es nicht nur. Es ging laut her nach seiner Rede. Für und Wider prallte aufeinander.

Die beiden Offiziere, die vor wenigen Stunden mit ihren Leuten von Frankfurt gekommen waren und denen der Bürgermeisters seine Auffassung gegeben hatte, wie die Lage hier stand und wie er als Eingeweihter die Verteidigung sich dachte, sahen in Erwartung auf ihn.

Der ließ erst alle ausreden. Aber im Inneren

meine Herren Stadtverordneten erst vor wenigen Tagen meinen Landrat sprechen hören. Sie wissen, wie der ganze Kreis hinter uns steht, wie alle seit dem letzten, daß wir uns nicht kopflos wie andere Städte ergeben. Wir sind durchweg Deutsche, der Volk weiß das selbst nur zu genau. Gelang es ihm bisher, große Teile des Polener Landes an sich zu reißen, so doch nur durch Hilfe dort lebhafter Polen. Das beste Beispiel dafür haben wir ja in der Übergabe Reutemithels. Durch Verant ist sie möglich geworden. Durch Verant deutscher Offiziere, eines deutschen Bürgermeisters. Die Namen Reutemithel, Gornat, Janke werden schon jetzt nur noch mit Ehrfurcht und Verehrung von allen Deutschstämmigen ausgeprochen. Wollen wir unsere Namen den Irenen berechnen?

Ein weiteres Wortstärker der slowakischen Flut in gleicher Schnelligkeit ist nicht gut möglich, da die politischen Führer sie selbst zurückdämmen, aus Angst vor uns Deutschen. Sie wissen, daß wir uns wehren werden bis auf den letzten Mann. Sehen sie, daß wir gewillt sind, ihnen nicht zu weichen, werden sie es kug unterlassen, ohne weitere Vorbereitungen uns anzugehen. Kommt erst einmal der Zug ins Stoden, gewinnen wir Zeit. Darauf müssen wir besonders bedacht sein.

Es ist heut das erste Militär aus Frankfurt in unsere Stadt eingezogen. Wenige Mann nur, gewiß, aber es werden noch mehr kommen. Sie werden es nachher noch hören. Wir haben einen Schenckhalm. Wir haben Gumbert. Auch von diesen beiden Städten aus wurde in unser Gebiet in diesen Tagen schon Militär entsandt. Wir haben nicht zuletzt unsere Bürgerwehr. Wir dürfen stolz auf sie sein. Volk Begeisterung hat alt

und jung zu den Waffen gegriffen, viele darunter, die kaum aus dem größtmöglichen der Kriege zu uns heimgekehrt. Wieder wollen sie Blut und Leben der Heimat weihen.

Echon stehen sie draußen in dieser denkwürdigen Silberrnacht für uns auf Posten. Und die vielen Flüchtlinge, die aus ihrer schon verlorenen Heimat zu uns kamen, jähren die denn nicht? Sagen Sie nicht, mit welcher Verzweiflung sie uns haben, für ihre Häuser und Städte einzutreten, für ihre Kinder zu helfen? Auf die, meine ich, können wir uns voll und ganz verlassen. Schwächen wir von den Greueln, die sie zu berichten hatten. Schwächen wir von den Brandstiftungen und Plünderungen. Wer den Feind kennt, weiß, was wir von ihm zu erwarten haben, auch wenn wir uns freiwillig ihm ergaben, dann erst recht, denn dann konnte er keine Achtung mehr vor uns haben. Sollen wir uns von ihm durch seine Vaterlandsliebe beschämen lassen? Denken Sie daran, wie unermülich auch in ausgiebigster Zeit er darauf hinabsteht, wieder sein eigenes Reich sich zu erobern. Ihm fehlen Mut und Unerschrockenheit nicht. Wahrscheinlich, darin, wie er alles für die hohe Idee einsetzte und opferte, darin darf er uns Vorbild sein. Noch sind wir frei, noch sind uns unsere Hände nicht gebunden, noch hat auch jeder seine eigene Schwärze in der Faust. Warten, es gilt! Deutlich sind wir, deutsch wollen wir bleiben!

Wir erhabene Stimme hatte er gesendet, und in seinem Sarkastik, in mitreißendem Appell reichte er den ihm zunächst stehenden Stadtverordneten die Hände. Die konnten nicht anders, als einzustimmen. So waren sie mit ihm verbunden, und durch diesen Handschlag auch die andern mit. (Schluß folgt.)

schil.
mög.
00 000
Arbeit
e Zeit

ft die
n und
einer
entul-
enden
Bros-

große
d. h.
gibt
den,
den,
der
und
stift
das

ten
dere
Zeit
den

Seit
un-
inn-
um
st,

die
fen
en.
el-
ein
n-
er
h-
ne
id-
L-
r-
u-
e-
n-
r-

Leffers

Ein Begriff für Güte und Preiswürdigkeit

Stoffe

Unsere Riesen-Auswahl
in modischen
Wasch- u. Seidenstoffen
wird Sie überraschen

- Wasch-Kunstseide** 55
70 cm, solide dunkle Muster
- Woll-Musseline** 78
70 cm, hübsche bunte Muster für Kinderkleider
- Woll-Musseline** 88
70 cm, moderne Streifen- und Karo-Dessins
- Selenik** 58
70 cm, das leinenartige, solide Gewebe für Sportkleider
- Bedruckt Selenik** 78
70 cm, neue Dessins in hübschen Pastellfarben
- Bedr. Mooscrêpe** 1 25
boucléartiges Kunstseidengewebe, mit dem modernen Hahnentritt-Muster
- Baumwoll-Fresko** 1 25
70 cm, frottéartiges Gewebe, in hübschen Karos
- Baumwoll-Georgette-Cotelé** 1 75
Neuheit für Waschblusen und Kleider, hübsche Pastellfarben
- Distra-Cotelé** 1 55
70 cm, die weiche Kunstseide für Blusen und Kleider

Der neue knitterfreie Kunstseiden Stoff
Fresko-Lyonette 1 95
70 cm, solid im Tragen und Waschen

- Crêpe Marocco** 1 25
95 cm, reine Kunstseide, Kleider u. Futterfarben, sol. Qualität
- Flamenga** 1 90
95 cm, reine Wolle mit Kunstseide, der dankbare Seidenstoff, dunkle Farben
- Flamenga-Druck** 1 95
95 cm, reine Wolle mit Kunstseide, solide dunkle Dessins
- Craquelé-Mattcrêpe** 2 25
95 cm, moderne Crêpe-Bindung in der vornehmen Mattausrüstung
- Crêpe Maroc-Druck** 2 65
das aktuellste Schrägkaro in Composé-Farbstellungen
- Flamisol** 2 90
die eleg. Mattkunstseide f. Blusen u. Kleider
- Craquelé-Druck** 3 40
95 cm, in den neuen großen Blumen-Dessins
- Rein Leinen** 2 25
die Neuheit für Jacken und Kleider
- Chintz - große Blumen-Dessins** 2 45
der neue transparente Stoff für Lampenschirme und Dekorationen

Für modische Garnituren und Schleifen die neuen Stoffe **Satin-Crêpe**, einfarbig und bedruckt **Orange, Piqué** in Kunstseide und Baumwolle, in den beliebten Besatzfarben

Bremen **Gebr. Leffers** A.S. Faulenstr.

SA. und SS.-Uniformen
wie auch Anzüge aller Art
fertigt billigst an
Pg. Georg Bruns
Lilienthal 18

Billig.. billiger.. spottbillig.. Preiswürdig
Auch für Grünewald wäre es leicht, spottbillige Möbel zu liefern. Aber es widerstrebt ihm, dann auch wie es nicht anders sein kann, eine spottbillige Qualität zu verkaufen. Da hält er sich lieber an den bewährten Grünewald-Grundsatz: Gediegene Handwerksarbeit und preiswert! Und das sollten Sie auch tun.
A. Grünewald Werkstätten für preiswerte Qualitäts-Möbel.
Am Schwarzen Meer 58/62 • Linie 2, 5, 10 bis St. Jürgenstraße

Bräutigam's
Knoblauchsaff
ärztlich empfohlen bei
Arterienverkalk., hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenerkrankungen, Darm- und Magenstörungen, Wärmern, bluttreibend und appetitregend.
1/2 Flasche RM 2.70, 1/4 Flasche RM 1.35
Knoblauchsaff in Kapf, RM 1.55 p. Schachtel
Zu haben in den Apotheken u. Drogerien
R. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Was man mit Netz und Angel fängt
kauft man stets frisch bei **Armerding**

Spezialität Seeaal Pfd. 0.80	Seelachs Pfd. 0.15 Dorsch-Filet Pfd. 0.30 Goldb.-Filet Pfd. 0.50 Weserschollen	Gr. Rotzungen Gr. Knurrhahn Schellfisch Seeaal
---	---	---

Bestellungen frei Haus
Räucherer CHR. ARMERDING Marlinr-Anst.
gegr. 1896 Dor dem Steintor 183/85 Fernruf. 420 38

Heute Donnerstag, Freitag, und Sonnabend
Lab. Weseraale 45 u. 70 1/2 Abzieh. gratis
pr. Kochschellfisch 30 1/2, Bratschellf. 25 1/2
Goldbarschellf. 35 1/2, grüne Heringe 10 1/2
Kabliau 15 1/2, lebende Schollen 30 1/2
Dicker Granat 30 1/2
Joh. Flechtmann
An der Schlachte, Kaiserbrücke
Fernruf R 103 35

Wer
interessiert sich für ein leicht auszuführendes Heilverfahren gegen Bakterienhämaturien u. Nierenleiden, welches bereits seit 20 Jahren mit großem Erfolg ausgeübt wird?
Ang. un. D 1198 b. Verh.

Preiswerte Malerarbeit.
Sofortmöglich, unverbindlich.
Pg. Chr. Wiesner
Malermeister
Uhländstr. 29
Tel. 430 55

Ball- und 36 Wkt. Non-F. Schumacher
Für Neuen Markt 36

Um- u. Neutwickeln
an
Kleinstoren u.
Staubsauger, uho.
Reparaturen bill.
D. P. Sejmier
Uhländstr. 107
RD 803 73
Inferwidelfei

Thams & Garfs - Kaffee
denn dort erhalten wir außer den billigen Preisen noch
5% Rabatt auf alle Waren
(in Marken, einige Artikel ausgeschlossen)

Tha-Ga-Kaffee, Weser-Mischung	1 Pfd. Mk. 1.90
Tha-Ga-Kaffee, Roland-Mischung	1 Pfd. .. 2.-
Tha-Ga-Tee, Konsum-Frisch-Mischung	1/4 Pfd. Mk. 0.60
Tha-Ga-Kaffee, II. Sorte	1 Pfd. nur Mk. 2.20
Tha-Ga-Kaffee, Bremer-Mischung	1 Pfd. .. 2.40
Tha-Ga-Kakao-Konsum	1 Pfd. nur Mk. 0.60
Tha-Ga-Kaffee, II. Sorte	1 Pfd. nur Mk. 2.60
Tha-Ga-Kaffee, I. Sorte	1 Pfd. .. 3.-

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Faulenstraße 40, Osterorsteinweg 93
Nordstr. 269, Hemelingen; Bahnhofstr. 16

Café Strangmann
Elisabethstraße 128
Heute
anlässlich des Geburtstages
des Reichskanzlers
KONZERT

Im Woller
Barthhaus
findet heute abend anlässlich des
Geburtstages unseres Reichskanzlers
Herrn Adolf Hitler ein
Deutscher Abend
statt. Anfang 8 Uhr.

Zum Geburtstag des Reichskanzlers
Eröffnung des
Erfrischungsraumes
„Café Kanzler“
Molkenstr. 2, Fernruf 296 06

Obstkuchen Eis Torten
eigener Herstellung
Deutsch und fachmännisch geleitet
Um regen Zuspruch bitten
Pgg. Noll u. Heynig SA.

Zum Geburtstag des Volkskanzlers
Großes Vaterländisches
Konzert mit Tanz-Einlagen
ausgeführt von Mitgliedern der NSBO-
Kapelle, Musikzugführer: Otto Strauß
Leitung des Konzerts: Musikmeister
Friedling Voss
Remberthallen
Auf den Häfen - Näh. Casino

Café „Brema“
Ostlesbhausen
Heute 20 Uhr
Deutscher Tanz

Man kauft
Heinz-Tapeten
.. sie sind billiger
Heinz
TAPETEN-MAKER-SCHAU
aber nur Osterorsteinweg. 46a
beim Schauspielhaus!

Gewinnliste
Prämienziehung der Wohlfahrtslotterie, Serie C.
(Los-Nr. 200 001-300 000)
1000 RM: 278 030, 293 120, 293 477, 291 641,
297 499, 218 978, 233 530, 249 235, 250 169, 233 638,
256 045, 273 193; je 50 RM: 290 390, 291 652,
291 051, 218 933, 221 635, 222 639, 239 034, 277 462,
281 561, 273 281; je 25 RM: 293 470, 310 134,
211 559, 217 438, 218 498, 219 994, 222 223, 222 612,
230 784, 233 878, 238 905, 239 889, 245 718, 231 234,
232 205, 233 400, 237 514, 254 807, 285 059, 294 350.
Die Gewinne werden gegen Einreichung der
bestimmten Beteiligungs-scheine bei der
Sparkasse Bremen, am Brill, ausbezahlt. Bis
zum 27. April nicht abgetretene Prämien
verfallen.
Bremer Winterhilfe Abt. Wohlfahrtslotterie.

Evangelische Diakonissenanstalt
Mitgliederversammlung
Freitag, den 28. April 1933
abends 7 Uhr i. Diakonissenhaus
1. Jahresbericht
2. Jahresrechnung
3. Wahlen
4. Verschiedenes
Joh. D. Volkman
Vorstandsvize

Kampfund für den gewerblichen Mittelstand
Am Freitag, d. 21. d. M. findet in der
Strandlust Vegeack, abends 8 1/2 Uhr
eine Versammlung all. selbständigen
Gewerbetreibenden statt.
Es spr. Herr Heinrich Kallisen, Bremen
über Zweck u. Ziel des Kampfbundes.
Alle selbst. Untern. i. Handw., Handel
u. Gewerbe sind eingeladen, mit Aus-
nahme jüdischer Gewerbetreibender.
Unkostenbeitrag RM. -.-30
Die Ortsgruppeleitung

Inseriert in der **BMZ.**
Deutsche Qualitäts-Teppiche
im deutschen Fachgeschäft
bieten Ihnen die beste Gewähr für Haltbarkeit
und Preiswürdigkeit
Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8

Gibt die
BMZ
weiter!
Die Niesen-
Fahrradfabrik
im Fahrzeug-
haus Bofe in
Häfen 6, 8
Sonnentorstr. 82
Nach wie vor
größte Anzah.
zu allerbillig-
sten Preisen
Voxen- u. Fahrräder
Opel-Fahrräder
Miele-Fahrräder

Für gute Uebermittlung von
Rundfunk-Nachrichten
benötigen Sie ein modernes
AEG
Rundfunk-Gerät
Beste Empfang
Schönster Klang
Auskunft durch die Fach-Geschäfte

Die Glückwünsche des Bremer Senats

Unser Hitler

Dr. Goebbels

zum Geburtstage Adolf Hitlers.

Berlin, 19. April. Reichsminister Dr. Goebbels stellt der deutschen Presse aus Anlaß des Geburtstages des Reichstanzlers unter der Überschrift: „Unser Hitler“ einen Artikel zur Verfügung, in dem es heißt:

Wir überlassen es anderen, die vor einigen Monaten noch auf der gegnerischen Seite zu finden waren, und sich vielleicht in Beschuldigungen und Verleumdungen des Führers geradezu überboten, ihn heute mit vereinigtem Munde und festschem Zungenlos zu verherrlichen. Wir wissen, wie wenig Adolf Hitler Wert darauf legt und wieviel mehr seiner Art und seinem Charakter die hingebungsvolle Treue und die niemals wankende Anhänglichkeit seiner Freunde und Mitkämpfer entspricht. Daß Adolf Hitler ein Mann ganz großen Formats ist, daß er als einziger die deutsche Lage nach dem Kriege mit niemals trügerischer Sicherheit erkannt und vorausgesehen hat, daß er allein den Maßstab, daraus die harten unerbittlichen Forderungen für die reale Tagespolitik zu ziehen, das ist uns, die wir Tag um Tag um ihn sind, vor ihm hat. Seine Ansprachen und niemals versagenden Glauben empfangen, so selbstverständlich geworden, daß wir es kaum noch zu betonen brauchen.

Das allein aber ist noch nicht erschöpfend und anscheinend, um den geheimnisvollen Zauber zu erklären, den dieser Mann auf alle, die nur irgendwie mit ihm in Berührung kommen, ausübt. Was ihn uns so lieb und wert macht, das ist mehr: daß Adolf Hitler in allen Taten und Hören seiner Vorbildung von Beginn seiner politischen Tätigkeit an bis zu ihrer gewaltigen Krönung durch die Übernahme der Macht immer derselbe geblieben ist, ein Mensch unter Menschen, ein Freund seiner Kameraden, ein hilfsbereiter Ratgeber mit allen Talenten, ein Wegbereiter für die, die sich ihm in seiner Idee hingeben, ein Mann, der die Herzen seiner Mitkämpfer im Sturm eroberte und sie nie mehr aus seinen Händen ließ.

Nur wenige kennen Hitler von nahe. Die meisten, die Millionen, die zu ihm in gläubigem Vertrauen empfinden, sehen ihn nur aus weiter Ferne. Er ist für sie schon zum Symbol ihres ganzen Zukunftsglaubens geworden. Sonst verhält es sich meistens so, daß wenn man großen Männern, die man aus der Entfernung verehrt, näher kommt, sie an Jauber und Wirkung verlieren. Bei Hitler ist es umgekehrt: je länger man ihn kennt, desto mehr lernt man ihn schätzen und lieben, und desto vorbedachtloser ist man bereit, in seiner großen Sache aufzugehen.

Man hat einmal gesagt, daß das Große das Einfache das das Einfache das Große sei. Wenn auf einen, dann paßt dieses Wort auf Hitler. Seine ganze Gedankenwelt ist eine ganz einfache Vereinfachung der weltlichen Not und Zerrissenheit, die das deutsche Volk nach dem Kriege erfüllte. Er hat sie auf den allgemein gültigen Nenner gebracht und darum allein konnte seine Idee siegen, weil sie auch den kleinsten Mann auf der Straße in ihrer ganzen Tiefe und Abgründigkeit aufging.

„Hitler ist ein Columbus“, so hat ihn einmal vor Jahren in einer Versammlung nach einer Rede ein begeisterter Zuhörer zugerufen. Er traf damals den Nagel auf den Kopf. Woran die anderen sich abquälten, worum die gelehrten Köpfe des Landes jahrzehntlang gekämpft und gestritten haben, er hat das alles mit spielerischer Leichtigkeit gelöst.

Was hat man aus diesem Mann in den vergangenen Jahren gemacht: ein Zerrbild, das sich selbst widersprach. Keine Sünde, die ihm nicht angedichtet und keine Tugend, die ihm nicht abgesprochen wurde. Wenn er sich trotzdem gegen diese Lügenflut durchsetzte, wenn er am Ende über alle Gegner triumphierte und das Banner seiner nationalen Revolution über Deutschland aufspannte, so hat damals das Schicksal sichtbar vor aller Welt auf ihn gezeigt.

Wir wissen, wie wenig es gerade bei ihm angebracht ist, daß man ihm Lobeshymnen singt. Aber das eine muß doch einmal gesagt werden, dieser Mann, der Deutschland aus seiner tiefsten Erniedrigung wieder emporführte zur Ehre und Geltung, darf wissen, daß hinter ihm und wenn es not tut, auch vor ihm, eine geschlossene und entschlossene Kämpferschar steht, die jederzeit bereit ist, für ihn und seine Idee ihr Bestes hinzugeben.

An den Reichstanzler und Ehrenbürger der Freien Hansestadt Bremen, Herren Adolf Hitler,

Berlin, Reichstanzlei

Hochverehrter Herr Reichstanzler!

Das Deutsche Volk dankt Ihnen den Wiederbeginn des Glaubens an seine Kraft und seine Gesundheit. Sie haben unser großes Volk aus 14jähriger Verirrung in beispielloser Aufopferung und Treue gerettet und damit eine Tat vollbracht, die Ihnen Millionen guter Deutscher aus tiefstem Herzensgrund danken und die Ihnen, unserem Führer, den Ehrenplatz in den Herzen der Deutschen und in den Blättern deutscher Geschichte sichert.

Wir gedenken darum an dem Tage, da Sie Ihr 44. Lebensjahr vollenden, Ihrer in ganz besonderer Verehrung und vereinigten Ihnen unsere unverbrüchliche Treue, welche wir mit dem heißen Wunsch verknüpfen, daß Gott Ihr Werk segnen und Sie unserem Deutschen Volke erhalten möge.

Der Senat beehrt sich, Ihnen, dem hochgeschätzten Ehrenbürger der Freien Hansestadt Bremen, zur Feier Ihres Geburtstages eine Ansprache aus den Schätzen des alten ehrwürdigen Bremer Ratstellers zu übersenden; er glaubt ferner in Ihrem volkstiebenden Geiste zu handeln, wenn er der Ihren Namen tragenden Spende zu Gunsten der erwerbslosen Bremer Volksgenossen 1000 RM. überweist. Unsere Vaterstadt würde sich freuen, wenn sie Ihrem großen Ehrenbürger auch bei einem Besuch in Bremen ihre Liebe und Treue zeigen könnte.

In unwandelbarer Treue und mit einem Siegesheiß!

Der Senat der Freien Hansestadt Bremen
gez. Dr. Mackert
Präsident des Senats.

Der Vorabend des Geburtstages

Berlin, 19. April. In zahlreichen Städten fanden am Vorabend des Geburtstages Adolf Hitlers große Fackelzüge statt.

In Hamburg zog ein riesiger Fackelzug zum Rathausmarkt, wo vom Rathausballon Staatsrat Meyers, Bürgermeister Krognann und Gauleiter Kaufmann Ansprachen hielten. Die Mitteilung von der Ernennung Hitlers zum Ehrenbürger, von der Umbenennung der Bebel-Allee in Adolf-Hitler-Allee und der Tausch der Schule im Volkspark in Adolf-Hitler-Schule wurde von der Menge, die trotz der Ungunst des Wetters unerschütterlich anhielt, mit großen Jubel aufgenommen. Nach dem Abend sang die Menge die Hamburger Nationalhymne und anschließend das Deutschlandlied.

Am dem Fackelzug in Düsseldorf nahmen rund 4000 Personen teil. Die Stadt war in ein Meer von Fahnen und schwarz-weiß-roten Flagen getaucht. Am Adolf-Hitler-Platz war eine etwa 12 Meter hohe Tafel mit dem Wappen des Reichstanzlers aufgestellt. Die Straßen, die der Zug passierte, waren von einer ungeschätzten begeisterten Menschenmenge umfamt. Die Feier endete mit einem prachtvollen Feuerwerk am Rheinufer. Zum Schluß stammte auf der Rheinbrücke ein tollendes, weithin sichtbares Fackelkreuz auf.

Auch in Essen, wo überhaupt im ganzen Ruhrgebiet, fanden große Aufmärsche und Fackelzüge der SA und SS, des Stahlhelm, der Schutzpolizei, der Freikorpsvereine, der Turner-, Sport- und Wandervereine, der NSDAP, der Hitler-Jugend und vieler anderer Verbände statt. Der Fackelzug in Essen wird ab Donnerstag Adolf-Hitler-Platz heißen. Gegen Mitternacht fanden sich die Teilnehmer des Fackelzuges wieder auf dem Hauptplatz ein, wo Kreisleiter Freitag in kurzer Ansprache den Führer und Kanzler feierte. Tausende und Abertausende waren herbeigeströmt, um Zeuge der Ehrung zu sein, die Adolf Hitler um Mitternacht unter dem Glodengeläut der Kirchen und mit Schlägermusik dargebracht wurde.

In Leipzig trugen die meisten Häuser schon am Mittag reiches Flaggenschmuck. Am Abend fand ein großer Zapfenstreich der SA und SS auf dem Augustplatz statt.

In der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Trier wurde am Mittwochabend Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht verliehen. Gleichzeitig wurde die Hauptstraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt.

Ehrenbürger von Hamburg

Hamburg, 19. April. Aus Anlaß des Geburtstages des Volkstanzlers veranstaltete der Gau Hamburg der NSDAP eine Mietskundgebung. Die Organisationen nahmen an zwei Sammelpunkten der Alster Aufstellung und zogen dann in endloser Marschkolonne gleich weithin leuchtenden Mietsfahnen, überall von riesigen Zuschauer-mengen begrüßt, nach dem Rathausmarkt, der gleichzeitig von unübersichtlichen Menschenmassen umfamt war. Von den dort versammelten Zehntausenden gab Senatspräsident und Bürgermeister Dr. Krognann den lauten Beifall und Gelächter aussehenden Beschluß des Senats bekannt, dem Kanzler das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. In zündender Ansprache feierte Gauleiter Kaufmann den Volkstanzler als den leidenschaftlichsten Verächter dessen, was wir alle wollen: „Alles für Deutschland“. Mit dem Deutschlandlied und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes schloß die imposante Kundgebung.

Zum Geburtstag des Kanzlers

Berlin, 19. April. Da der Reichstanzler an seinem morgigen Geburtstag nicht in Berlin weil, ist er nicht in der Lage, persönliche Glückwünsche entgegenzunehmen. Für Gratulationen liegt in der Reichstanzlei ein Buch zur Entgegung aus.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichstanzler Adolf Hitler zu seinem Geburtstage sein Bild in silbernem Rahmen mit eigenhändigem herzlichen Glückwunsch-

schreiben durch Staatssekretär Weizner übersmitteln lassen.

Zur Feier des ersten Geburtstages, den Adolf Hitler als Reichstanzler begeht, fragen am Donnerstag alle Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden im ganzen Reich.

Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen und damit der Verbundenheit aller Kreise des Volkes mit der staatlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Vormittags um 8 Uhr findet vor dem preussischen Ministerium des Innern, Unter den Linden 72-74, eine Flaggensparade unter Beteiligung einer Kompanie der Schutzpolizei, einer Bataillon der Polizeibataillon Wecke, eines Sturmes SS, eines Sturmes SA und einer Kompanie Stahlhelm statt.

Glückwünsche der Minister

Berlin, 19. April. Der dritte Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Selbke, hat an Reichstanzler Hitler folgenden Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Dem Frontsoldaten des großen Krieges, dem Kämpfer des neuen Reiches herzliche Wünsche in kameradschaftlicher Verbundenheit. Front Heil!“

Glückwünsche Dr. Eugenbergs
Berlin, 19. April. Der Führer der NSDAP, Reichsminister Dr. Eugenbergs, hat an

den Reichstanzler folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Namens der Deutschen nationalen Volkspartei und im eigenen Namen sende ich Ihnen anlässlich Grüße und Wünsche. Möge es der gemeinsamen Arbeit unter Ihrer Führung gelingen, Deutsche Land wieder groß und frei zu machen.“

Berlin, 19. April. Der „Tag“ veröffentlicht einen Artikel Dr. Eugenbergs zum Geburtstag Adolf Hitlers in dem es u. a. heißt: „Adolf Hitler, dem Mitkämpfer und Kameraden an der gemeinsamen vaterländischen Aufgabe, bringe ich heute meine aufrichtigen Glückwünsche und die Glückwünsche der Menschen dar, die in der deutschen nationalen Bewegung zusammenstehen.“

Beim Ringen um den Youngplan fanden sich zum ersten Male die braunen Scharen Hitlers mit den schwarz-weiß-roten Kolonnen der Deutschen nationalen und den grauen des Stahlhelms in klarer Bundesfront zusammen. Darüber wurde der äußere Ausdruck dieses Gedankens. Er erschloß nicht mehr, obwohl noch ein sturmbelegtes Jahr durchgeschritten werden mußte, ohne der große Feldmarschall-Präsident mit erstem Entschluß am 30. Januar der Zehn-jährigen Erfüllung brachte. Adolf Hitler, der Mann gläubiger Hoffnung von Millionen, ist sich der ungeheuren Verantwortung vor der Weltgeschichte bewußt, die ihm Deutschlands großer alter Mann und der Ruf des Volkes auferlegt haben. Wie er während seines ganzen Aufstieges immer seinem Stern vertraute, so wollen wir mit ihm jetzt das Steuer des erneuerten und gereinigten Vaterlandes mit fester Hand durch Stürme und Klippen zu neuen Ufern führen.

Der Glückwunsch der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion

Berlin, 19. April. Der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsinnenminister Dr. Frick, hat an Reichstanzler Hitler das nachstehende Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Siegel Heil dem Führer und Volkstanzler zum ersten Geburtstag im neuen Deutschland. NSDAP-Reichstagsfraktion gelobt an diesem Tage erneut treueste Gefolgschaft und resolute Pflichterfüllung. Wir sind stolz, unter Ihrer Führung am Neuaufbau des Reiches mitarbeiten zu dürfen.“

Der evangelische Kirchenbund zum Geburtstag Hitlers

Berlin, 19. April. Der Präsident D. Dr. Kapler hat im Namen des deutschen evangelischen Kirchenbundes und seiner deutschen evangelischen Auslandsdiakone den Reichstanzler Hitler zu seinem Geburtstag die wärmsten Glückwünsche übermittleit. Als ein Symbol des Segens, den die deutsch evangelische Kirche für die Wiederherstellung des Reiches erblickt, werde am 20. 4. die Frage des Kirchenbundes von den Gottesdiensten wehen.

Maßnahmen für die Jugend am Tage des Geburtstages des Führers

Berlin, 19. April. Amlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister für das preussische Kultusministerium, Kuntz, hat zum Geburtstag des Reichstanzlers Hitler eine ganze Reihe wichtiger Verfügungen erlassen, die dazu bestimmt sind, die Forderungen der nationalen Revolution im Bereich des preussischen Kultusministeriums weiter durchzuführen.

Ganz besondere Bedeutung verdient die Verfügung, bezugnehmend die staatlichen Bildungsanstalten in Wien, Köslin und Potsdam (ehemaliges Kadettenkorps) zu Ministerankalen im Sinne des Bildungsideals der nationalen Revolution umgestaltet werden sollen, sowie die Errichtung der „Hochschule für Lehrerbildung“.

Daß Disziplin- und Schulklassen wegen Handlungen aus nationalen Gründen nimmere grundmäßig aufzuheben sind, daß ferner Schüler verjagt werden können, die nachweislich dadurch zurückbleiben, daß sie sich mit ganzer Kraft der Freiheitsbewegung Adolf Hitlers widmeten, ist ein Akt der Gerechtigkeit der nationalen Revolution gegenüber den Völkern ihrer Anhänger.

In der gleichen Richtung liegen auch die Anordnungen, die bezüglich der der SA, SS bzw. den Wehrverbänden an derartigen Studienkreisen sowie der Militärenten, die aus dem freiwilligen Wehrdienst kommen.

Der Jugend, die zu allererst und am leidenschaftlichsten an Adolf Hitler hing, dienen diese Maßnahmen. Es war ein glücklicher Gedanke des Reichsministers Kuntz, seine Anordnungen am Geburtstage des Führers der deutschen Jugend ins Land hinausgehen zu lassen.

fehl.
9 mög.
000 000
Arbeit
re Zeit

ft die
n und
entfer-
nenden
Groß-

große
d. h.
gibt
den
nden,
der
und
stößt
das

schen
bere
beit
gen

Ge-
mittel
um-
nim
im
groß,

die
fen
en.
el-
in-
er-
hö-
ne
nd
il-
tr-
se
in
r

Aufwärtsbewegung des deutschen Außenhandels

Steigerung des Ausfuhrüberschusses von 26,2 auf 63,7 Mill. RM.

Berlin, 19. April. Die deutsche Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuß von 63,7 Mill. RM. gegen 26,2 Mill. RM. im Vormonat ab. Sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr sind gestiegen. Die Einfuhr hat von 317 Mill. RM. im Februar auf 362 Mill. RM. d. h. um rund 14 v. H. zugenommen. Da der Durchschnittswert der Einfuhr sich kaum verändert hat, entspricht diese Steigerung des Einfuhrwertes auch einer gleichartigen Zunahme der Einfuhrmengen. Gestiegen ist die Lebensmittelzufuhr um rund 10 v. H., das ist erheblich weniger, als man auf Grund der Saisonbewegung erwarten konnte. Infolge der im Februar durchgeführten Zollverhinderungen, insbesondere von

Schmalz und Speck, ist die Einfuhr dieser Lebensmittel, ferner aber auch von Holz, stark gestiegen. Auf der anderen Seite haben bei einer Reihe anderer Waren, insbesondere Eisen, Korkbindungen im Hinblick auf bereits eingetretene oder noch zu erwartende Einfuhrbeschränkungen stattgefunden. Die Fertigwareneinfuhr hat sich, im wesentlichen saisonmäßig, um rund 9 v. H. erhöht. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren hat sich auf den Vormonatstand gehalten.

Die Ausfuhr ist von 374 Mill. RM. im Februar auf 426 Mill. RM., also um rund 14 v. H., gestiegen. Die Zunahme, die ebenfalls ausschließlich auf einer Erhöhung der Ausfuhrmengen beruht,

geht über den saisonüblichen Umfang hinaus. Die Mehrzufuhr besteht fast allein auf die Fertigwareneinfuhr, die um fast ein Fünftel höher liegt als im Februar. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist nur um etwa 3 v. H. gestiegen, diejenigen von Lebensmitteln hat infolge verringerten Verbrauchs abgenommen. An der Zunahme der Fertigwareneinfuhr waren insbesondere beteiligt nicht elektrische Maschinen, Walzwerkzeugnisse und sonstige Eisenwaren und Textilfertigwaren.

von Graef-Goldebeck gestorben
Bismarck, 18. April. Der frühere deutsch völkische Reichstagsabgeordnete von Graef-Goldebeck ist in der Nacht zum Dienstag nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren gestorben.

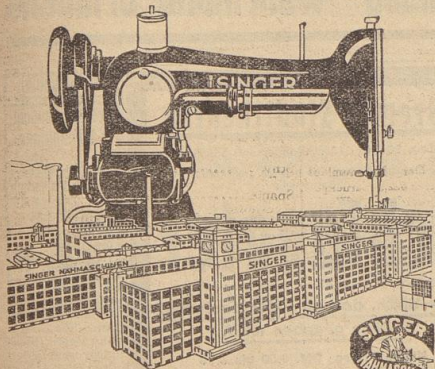
Wagemann wieder Leiter des Instituts für Konjunkturforschung?
Berlin, 18. April. Wie die „Telegraphen-

Blatt“ erfährt, ist damit zu rechnen, daß der feinerzeit beurlaubte Präsident des Statistischen Reichsamts, Geheimrat Wagemann, in Kürze wieder die Leitung des Instituts für Konjunkturforschung übernehmen wird.

Kein Diplomatenschnub im Auswärtigen Amt
Berlin, 18. April. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, beruht die vom Straßburger Sender verbreitete Meldung über einen Diplomatenschnub im Auswärtigen Amt auf reiner Kombination.

Bekannter italienischer Alpinist in einer Gletscherpalte tödlich verunglückt

Basel, 18. April. Von einer Tour von Kontrofina aus auf die Bella Vista führte der bekannte italienische Alpinist Adolfo Ballestrini in eine Gletscherpalte; er war sofort tot.



SINGER HAUSHALT-NÄHMASCHINEN Deutsche Qualitätsarbeit

Sie werden von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern in unserer Fabrik in Wiltenberge, Bes. Potsdam hergestellt. Weitestgehende Zahlungsvereinfachungen - Mäßige Monatsraten SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Bremen, Obernstraße 90/92 - Nordstraße 7
Singer Läden überall

H. F. Peters Mathildenstr. 20 Tel. Hansa 426 29 Bücher-Revisor

Steuere- und Wirtschaftsberater. Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten. Bearbeitung von Vergleichen, Moratorien usw.

Achtung!
Markenräder 5 Jahre Garantie
Spez. von 26.50 an. Billigste Bezugsquelle.
Miele verchromt, ab
Großlager Balgebrückstr. 28 Meßmer

Für den Wassersport!

Segelweater, schwere reine Wolle
Sporthemden
Bootsdecken

Hinrichs & Bollweg

Jengelmann

KAFFEE-GESCHÄFT

das altbewährte Spezialhaus für Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Keks und preiswerte Lebensmittel.

Part.-Wohnung
in guter Wohngeg. 3 gr. Zim. Küche m. Speisek. Bad. Ohne Heizung.
Angeb. unter 3 735 beim Verleger.

Laden
mit Nebenraum. Haltepl. sofort. Ang. u. Jn 234 b. 23.

Mietgesuche
Wohn. m. erio. Sohn und 3 Zimmern. Ang. u. Preis mit 11 195 beim Verleger.

Reichsw.-Angest. Brautp. sucht per sof. od. spät. 5-Zim.-Wohnung. Neustadt bezov. Angebote u. N 1207 b. Verl.

Lloyd-Beam. sucht gutegelegene 4-Zim.-Etage mit Bad u. Zentralheizg. per 1. 7. Miets. ca. Mk. 70.- Ang. u. M 1206 b. V.

Aelt. Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung per 1. 3. Miets. bis RM. 40.- Ang. u. L 1205 b. V.

Schwachh. od. Parkv. 4.5-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort gesucht per 1. 7. Miets. ca. RM. 140.- Ang. u. J 1203 b. V.

Suche im Zentr. od. Ostertor mögl. abgeschl. 3-Zim.-Eg. mit Bad u. Zentralheizung per 1. 7. Höchstpr. Mk. 70.- Ang. u. R 1204 b. V.

Remberti-Bierlei fribl. 4-Z. Wohnp. p. 1. 7. zu vermiet. Ang. u. S 1202 b. 23.

Madchen v. Lande, 18 Jahre, sucht Stellung zum 1. 5. od. später Ang. u. Zd 784 b. V.

Unterricht
Englischer Unterricht wird erteilt bei möglichem Honorar. Ang. u. Jc 789 b. 23.

Gründlicher Klavier-Unterricht
wird erteilt. Ang. u. 33 271 b. 23.

Stadtgespräch

ist der

Ausverkauf

in Gardinen, Tülle, Stores, Voile, Dekorationsstoffen, Markisette usw. wegen Aufgabe dieser Artikel
Qualitätsware zu Sensationspreisen

Ludwig Diersche
Bischofsnadel 14/16 Spezial-Teppich- und -Tapetenhaus

Kaufgesuche
Starres Motorrad
wenig gefahren nur wenn Gelegenheit Bis 200 Mk. bar Angeb. u. R. 1180 an die Geschäftsst.

Gut erhaltene **Büromöbel**
Tische, Stühle, Schränke. Angeb. u. W 1192 b. Verl.

1 gebrauchte **Schreibmaschine**
preiswert. Angeb. u. X 1193 b. Verl.

1 **Geldschrank**
gut erhalten Angebote unter B 1196 beim Verlag.

Goliath
gebraucht in tadellosem Zustand mit geschl. Kasten. Ang. m. Pr. u. J 1179 an die Geschäftsst.

Gebr. Wagen
bis 4 PS., möglichst DKW, BMW, neueres Baujahr, fahrbereit bis 300 Mk. Angeb. unt. G 1177 an die Geschäftsst.

Anzahlreiches Geld
Gesucht Mk. 3000.- auf Wohnhaus, folgend nach 1000 Mk. Auswertung Hauskassat. Mk. 15.000.- Makler erbeten. Ang. u. C 1197 b. V.

Kaufmann sucht auf fertigen Neuba u **5000 Mark**
I. Hypothek Ang. u. Zc 785 b. V.

Elektrische Lohtanninbäder mit Massage bei

Gicht, Ischias, Rheumatismus usw. GEORGSBAD

Georgstraße 41 Bremen, u. 948 23
Fragen Sie bitte Ihren Arzt - Krankenschein

Wachs-Fackeln

prompt und preiswert vom Grosshersteller:
Albertswerke Hannover-Hainholz
Tel. 3 3441-43

Zu verkaufen
Wohnhaus-Neubauten
in Osterholz
enthaltend 4 Zimmer, Wohnküche und Nebenräume mit Garten. Staats-hypotheken vorhanden.
Geringe Anzahlung - Preis RM. 6600 Näheres
Karl Junge
OBERNEULAND - Tel. 394 40
und Wilhelm Schuhmacher Osterholzer Dorstr. 110

Verpante
Ein tüchtig, junger **Konditor**
Konditorei Witz Fiedelhorn 76
Gewandte **Stenotypistin**
Parteienoffin sofort od. per 1. 5. Ang. u. S 1178 b. 23.

Wegen Heirat 3 l. 5. zuverl. hinf. **Altenmädchen**
das kochen kann, nicht unt. 20 Jahr. nur m. gut. Zeugn. G. 1179 b. 23.

Stellengesuche
sucht Stellung Ang. u. Zl 204 b. V.

Kontoristin
sucht Beschäftigung in- u. außer d. Hause Ang. u. Zc 783 b. V.

22-jähr. jg. Mädchen vom Lande sucht Stellung als **Stütze**
zum 1. 5. od. spät. Privat- oder Geschäftshaushalt Ang. u. Zk 200 b. V.

Von hier beginnt eine neue Epoche der Weltgeschichte und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen!

Zimmer sind Sie dabei!

So lebenswahr u. naturgetreu hören Sie die geschichtlichen Ereignisse, deren Zeuge wir jetzt sind, in Ihrem Seim mit dem führenden deutschen Superhet, dem

STASSFURTER IMPERIAL 5

Stassfurter Rundfunk-Gesellschaft in. b. S., Stassfurt (prov. Sachsen)

Schmerzlose Fußpflege
S Stefanie Hesse
Arztlich geprüft
Altenwall 4, l. Telefon 452 19

Jetzt ist es noch Zeit einen Versuch zu machen mit unserer ganz erfrischl., schmerzfrei brennenden **Anthraxit-Kohlen** wenn Sie Ihren nächsten Winterbedarf zu äußerst billigen Preisen von uns kaufen wollen

Herm. Jaritz & Co.
Ringfreier Kohlengröb- u. Blashandel Am Deich 1 Roland 264 u. 856

Zu vermieten
Einz.-Garage
Wolmerstraße 180 b

3½-Zim.-Wohnung mit Zubehör p. sofort. RM. 55.-, Mietsfr. 78

Gut möbl. **sonniges Zimmer**
Befichtigung jeders. i. d. Räumn 20 nahe Sielwall

Elegantes **Herren-Zimmer**
mit Bad in guter Wohngegend. Ang. u. 3b 333 b. 23.

Umständeh. wird m. abge. Part.-Wohng. p. 1. 6. od. 1. 7. frei. 3 Z. m. Kü. u. Bad f. Mi. 92.-, Bord. Ostert. Ang. u. F 1200 b. 23.

Laden mit Wohnung
Hafenstr. 4-5
Nachfragen Fiedelhorn 76

Eckh. w. w. 1. abg. gef. 2. Etg. p. 1. 7. zu vermieten. 2+3 Zim. mit Bad und Heizung. Ang. u. E 1199 b. 23.

Gut möbl. **Sonder-Angebot!**
Fabelh. mod. abge. 6-Zim.-Eg. m. Bad u. Heizg., preiswert zu vermieten p. sofort oder später. Dauer-mieter erwünscht. Ang. u. G 1201 b. 23.

Kontor-Küme
per sof. zu verm. Schlüsselkorb 5/6 b. 2. Nachfragen bei: Ludwig Diersche Bischofsnadel 14/16 Ostert. Ang. u. F 1200 b. 23.

A. Werner 1879 Musik u. geg. Radiohaus nur Am Wall 162

alle nationalen Schallplatten und Noten. - Signa 110 2 21, vers. Trompete, Holzer-Accordeon

Schneiderin
sucht Beschäftigung in- u. außer d. Hause Ang. u. Zc 783 b. V.

22-jähr. jg. Mädchen vom Lande sucht Stellung als **Stütze**
zum 1. 5. od. spät. Privat- oder Geschäftshaushalt Ang. u. Zk 200 b. V.

Schneiderin
sucht Beschäftigung in- u. außer d. Hause Ang. u. Zc 783 b. V.

22-jähr. jg. Mädchen vom Lande sucht Stellung als **Stütze**
zum 1. 5. od. spät. Privat- oder Geschäftshaushalt Ang. u. Zk 200 b. V.

Augen auf!

Wenn Sie jetzt über den Ostertorsteinweg gehen, sollten Sie bei Storch & Röpke einen Blick in die Schaufenster werfen. Nein... besser noch... gleich einmal die Türklinke in die Hand nehmen und hereinkommen. Gerade jetzt lohnt sich das, denn wir bringen wieder ganz entzückende Frühjahrmäntel und -kleider. — Nicht das, was jeder trägt, sondern aparte, schicke Sachen. Und so niedrig sind die Preise, um nur einige Beispiele zu nennen:...

Frühjahrmantel flot, tadellos im Sitz und guter Stoff für RM. 28.50
Jugendliches Kleid, auffallend hübsch, ein echtes rechtes Frühjahrskleid für RM. 24.—
A'so... wenn Sie heute nachmittag über dan Ostertorsteinweg gehen,

Augen auf!

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen in dankbarer Freude an
Justus Johs. Achels und Frau Mary geb. Gruner
Bürgermeister Smidstr. 77
Bremen, 19. April 1933

Martha Zimmermann
Werner Rehder
Verlobte
Bremen 23. April 1933
In der Ranken 4



Heute in allen Theatern
aus Anlaß des Geburtstages und zu Ehren
Adolf Hitlers
Hitlers Geburtstag
Sonderbilder der nationalen Erhebung

Heute letzter Tag!
Metropol
Theater
3 1/2 Uhr
6 u. 8 1/2 Uhr
Der triumphale Großfilm
Brigitte Helm
Karl L. Diehl
Spione am Werk
mit Theodor Loos
Ed. v. Winterstein
Oskar Homolka

Kaiser
Theater
5 u. 8 1/2 Uhr
Das grandiose Filmwerk der nationalen Erhebung!
Palast
Theater
5 u. 8 1/2 Uhr
Jugendliche haben in beiden Theatern zu der erst. Vorstellung Zutritt!
Blutendes Deutschland
mit Originalaufnahmen von historischer Bedeutung u. a.
die Erschießung Ribbert
Leo Schlageter

Apollo
Theater
5 u. 8 1/2 Uhr
Der urkomische Schwank
Die Unschuld vom Lande
Hansa
Theater
5 u. 8 1/2 Uhr
Hauptrollen:
Lucie Englisch
Ralph A. Roberts

Amtl. Bekanntmachungen
Der abhanden gekommene, am 19. 2. 1933 für 20. Bodelmann, Altonastraße 10, ausgeteilte Zulassungsschein über das Kleintrautrad 99—34 wird für ungültig erklärt.
Wolfsbücherei.
Der Liebesbrief des Bremer Herzogtümers, ein übergeben: 2 Scherfunde ohne Dummbeisehen. Werbung innerhalb 24 Stunden im Liebesbrief, verfallene Sammlträge, sonst nicht über die Tiere bezieht.
Wolfsbücherei.

Gerichtl. Bekanntmachungen
(Nr. 31) Zu das Handelsregister ist eingetragen:
Am 19. April 1933.
Gasmeter Groß- und Klein-Wärmen-Alliengeseilschaft, Bremen: Diplom-Ingenieur Georg Jünkel in Bob Friesenwalde (Ober) ist zum Vorstandsmitglied bestellt. An Dr. Johannes Broja in Berlin ist in der Weise Protokoll erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten.
Gasmeter Elektro- und Elektricitäts-Werke Colbea Alliengeseilschaft, Bremen: Diplom-Ingenieur Georg Jünkel in Bob Friesenwalde (Ober) ist zum Vorstandsmitglied bestellt. An Dr. Johannes Broja in Berlin ist in der Weise Protokoll erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten.
Gas- und Elektricitäts-Werke Colbea Alliengeseilschaft, Bremen: Diplom-Ingenieur Georg Jünkel in Bob Friesenwalde (Ober) ist zum Vorstandsmitglied bestellt. An Dr. Johannes Broja in Berlin ist in der Weise Protokoll erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten.

Gerichtl. Bekanntmachungen
(Nr. 31) Zu das Handelsregister ist eingetragen:
Am 19. April 1933.
Gasmeter Groß- und Klein-Wärmen-Alliengeseilschaft, Bremen: Diplom-Ingenieur Georg Jünkel in Bob Friesenwalde (Ober) ist zum Vorstandsmitglied bestellt. An Dr. Johannes Broja in Berlin ist in der Weise Protokoll erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten.
Gasmeter Elektro- und Elektricitäts-Werke Colbea Alliengeseilschaft, Bremen: Diplom-Ingenieur Georg Jünkel in Bob Friesenwalde (Ober) ist zum Vorstandsmitglied bestellt. An Dr. Johannes Broja in Berlin ist in der Weise Protokoll erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten.
Gas- und Elektricitäts-Werke Colbea Alliengeseilschaft, Bremen: Diplom-Ingenieur Georg Jünkel in Bob Friesenwalde (Ober) ist zum Vorstandsmitglied bestellt. An Dr. Johannes Broja in Berlin ist in der Weise Protokoll erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten.
Gasmeter Elektro- und Elektricitäts-Werke Colbea Alliengeseilschaft, Bremen: Diplom-Ingenieur Georg Jünkel in Bob Friesenwalde (Ober) ist zum Vorstandsmitglied bestellt. An Dr. Johannes Broja in Berlin ist in der Weise Protokoll erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten.

ist gelöst. Die Firma ist erloschen.
Bühnen- & Prospekt-Gebrüder G. L. u. G. Bremen: Das Buchverhältnis ist beendet. Das Geschäft ist an den Dringlichen Johann Gerdich Friedrich Biele in Detmold übertragen. Dieser führt es unter unbedingter Firma fort.
Bremer Holzhandlung, begonnen am 19. April 1933, Geschäftsführer sind: die Gebrüder des Handelnschiffers Hermann Friedrich Gerdich Biele, Biele, ab Brand in Bremen und der Schiffbauingenieur Gerdich Christian Brand in Oldenburg i. O. An Hermann Friedrich Gerdich Biele in Bremen ist Protokoll erteilt. Geschäftsführer: Gerdich und Bielehandlung, Bismarckstr. 26, Amstergäßchen Bremen.

Stadttheater
5 Uhr
Donnerstag, 12. April, außer Abenden, zu kleinen Preisen: 11.—50 bis 3.70 einschl. Garderobengebühr
Ende ungefähr 23.30 Uhr
Festvorstellung
Lohengrin
Sinfonische Bühnen eingeleitet werden!
Freitag, 20. April, 18.5. Abonnements-Vorstellung.
Erstaufführung des großen nationalen Schauspiels
Schlageter
Schauspiel von Hanns Johst
Sonabend, 20. April, 18.5. Abonnements-Vorstellung:
Hoffmanns Erzählungen
Sonntag, 15. Uhr
Sinfonische Vorleistung für die nationale Jugend:
Prinz Friedrich von Homburg
19.30 Uhr, 18.7. 11.6. Vorstell.
Einmaliges Gastspiel
Loite Schöne
und
Karl Kullmann
von der Staatsoper Berlin
Madame Butterfly
Musikdrama in 3 Akten
Musik von G. Puccini
Butterfly.....Loite Schöne
Unterf.Karl Kullmann
Sinfonische haben keine Gültigkeit

Schauspielhaus
Heute, 8 Uhr, 18. Sonder-Abonn. Fastauführung
zum Geburtstag Adolf Hitlers
I. Prolog
II. Ueber die Kraft
Schauspiel von Björnson
Beide Teile an einem Abend
Freitag, Serie G/18
Ueber die Kraft
Sonabend und Sonntag:
Die große Chance
Lustspiel von Alfred Möller

Rehm's Restaurant und Hotel
Die bevorzugte anerkannte Gaststätte mit der fachmännischen Küche empfiehlt sich.
Abonnementessen mit Zuspense RM 1.—
Wachendorff
Schuhhaus
mit verstärkter Vorderkappe, braun mit schwarz, Gummisohle, 43-48 1.70, 36-42 1.45, 29-35 1.30 21-28
Springstühle mit La Gummisohle 43-47 1.15, 36-42 0.98, 29-35 0.85 24-28
Jetzt nur noch
Ostertorsteinweg 49
beim Schauspielhaus

Paradies
"Die echten Paradies"
Reformbetten
erhalten Sie in Bremen nur im **Bettenhaus**
Wührmann
Brillecke
Sinnige Filiale Neustadt neben St. Pauli-Kirche
Fahren · Wührmann · Brillecke

Bremer Stadttheater
Freitag, 20. April, 18.5. Abonnements-Vorstellung
Erstaufführung des großen nationalen Schauspiels
Schlageter
Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst
Das Stück, das an jeder deutschen Bühne gegeben wird.
Kleine Preise: RM. 0.50 bis 3.70 einschl. Garderobengebühr
Vorverkauf täglich an der Kasse des Stadttheaters

HEUTE
Aus Anlaß des Geburtstages des Herrn Reichskanzlers **Adolf Hitler** im
ASTORIA
und im
ATLANTIC-Cabaret
besonderes
FESTPROGRAMM
im **CAFE**
Das beliebte Orchester des Rundfunks
NORAG-SCARPA

Denkt an die SA.-Küche
Linoleum auch Reste
für alle Zwecke im großen Lager zu ganz niedrigen Preisen
Teppich-Klingeberg
Hufilterstraße 6-8

Heute entriß uns der unerbittliche Tod mitten aus unerträglichem Schaffen heraus unseren lieben Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager
Dr.med.Ernst Koch
im 64. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Anneliese Koch
Karl-Heinz Koch
Carl Ludwig Scheich
Bremen, Goslar, den 18. April 1933.
Am Dobben 31.
Von Besuchern bitten wir freundlichst abzusehen.
Die Trauerfeier findet am 21. d. Mts., vorm. 10 Uhr, in der Riensberger Friedhofkapelle statt.

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHAFT